

Wf  
390





H. 6





N. 6711.

Wf  
390

# Hoffnung und Seligkeit der Gläu- bigen Kinder Gottes /

In unterschiedlicher Fürstlicher Personen / wie auch Chur- und  
Fürstlicher Hochansehnlicher Abgesandten / und vieler anderen Edlen /  
Vornehmen und Christliebenden Leute Gegenwart und  
Versammlung /

Als der abgelebte Fürstliche Körper  
Der weiland Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürstin  
und Frauen / Frauen

## ELISABETH /

Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und  
Berg / geborner zu Braunschweig und Lüneburg /  
Landgräffin in Thüringen / Marggräffin zu Meissen / Gräffin  
zu der Mark und Ravensburg / Frauen zu  
Rabenstein / 2c.

uxoris  
Joh. Philippi  
Ducis Saxo-  
Altenburg.

Christseligen und Hochlöblichen Angedenckens /

Nach Christ / Fürstlichem Gebrauch / in dem  
Fürstlichen Begräbnis / in der Brüder- Kirchen zu Al-  
tenburg / den 20. Maji / dieses 1650. Jahrs /  
bengetzet worden.

Aus Gottes Wort fürgestellt / und auff Gnä-  
diges Begehren in den Druck gegeben /

Von

MARTINO CASELIO, D. Fürstl. Sächs.  
General-Superintend. Hoff-Predigern / und Assessorn  
des Consistorii daselbst.

—————

GDZHA /

Gedruckt durch Johann Michael Schalln.

Im Jahr 1650.



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

Second line of handwritten text, possibly a subtitle or author information.

Third line of handwritten text, continuing the header information.

Fourth line of handwritten text, possibly a date or location.

Fifth line of handwritten text, likely a recipient or library name.

**BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(BAULE)

SIXTINO CASSELO, D. S. S. S.

General information or address below the name.

Address line below the general information.

Address line below the previous one.

Im Jahr 1870







Dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Für-  
sten und Herrn / Herrn

**ERNSTEN** / Herzogen zu Sachsen /  
Jülich / Cleve und Berg / Landgraffen in Thü-  
ringen / Marggraffen zu Meissen / Graffen zu der Marck  
und Ravensburg / Herrn zu Ravenstein / etc. Meinem gnä-  
digen Fürsten und Herrn ;

Wie auch

Seiner Fürstl. Gn. Herzlich-bielgeliebten  
Christl. Fürstlichen Gemahlin /

Der Durchleuchtigen / Hochgebornen Für-  
stin und Frauen / Frauen

**ELISABETH SOPHIE** /  
Geborner und vermählten Herzogin zu Sach-  
sen / Jülich / Cleve und Berg / Landgräffin in Thü-  
ringen / Marggräffin zu Meissen / Gräffin zu der Marck und Ravens-  
burg / Frauen zu Ravenstein / etc. Meiner gnädigen  
Fürstin und Frauen /

Sampt aller J. S. S. Gn. Fürstl. jungen  
Herrlein und Fräwlein / etc.

Kräftige Gnade und Trost des Heiligen  
Geistes / beständige Gesundheit / und alle  
andere Fürstliche Leibes- und Seelen- Wol-  
fahrt / neben meinem andächtigen Gebet /  
und unterthänigen Diensten zu allen Zeiten  
zuvor!

A ij

Durch



## Vorrede.



**D**urchleuchtiger / Hochgeborner / gnädiger Fürst und Herr / Wie auch Durchleuchtige / Hochgeborne / gnädige Fürstin und Frau : Es wird bis auff den heutigen Tag von vielen gottseligen und gelehrten Leuten in ihren Schriften das herrliche Gespräch / so der Herr Lutherus / Christseligen Gedächtnis / mit einem Christliebenden frommen Studenten dermaleinst / in dessen Kranckheit zu Wittenberg angestellet und gehalten / hoch gerühmet. Denn als er ihn besuchet / und gefraget : Ob er auch gerne sterben wolte ? Der Patient zur Antwort sol gegeben haben : Ja / wenn es nur Gottes Wille were / und das selige Stündlein käme / so wolte ich gerne zu meinem Herrn Christo. Und als darauff der Herr Lutherus / als ein Vater zu seinem Sohn / weiter gesagt : Was wiltu denn deinem Herrn Christo mitbringen ? Er nicht allein geantwortet : Alles guts : Sondern auch / als der thewre Mann Gottes ferner fortgefahren : Sind wir doch alle arme Sünder / was wiltu ihm denn gutes mitbringen ? Derselbe endlich beschlossen / und gesagt : *Domine Doctor, ego offeram cor contritum, & conspersum sanguine Filii DEI*, das ist / Herr Doctor / ich wil ihm ein zuschlagenes Hertz / und das mit dem Blut des Sohns Gottes ist besprenget / mitbringen. Welche Antwort dem seligen Herrn Luthero sowol gefallen / . als er nicht allein darauff gesprochen : Mein Sohn /



## Vorrede.

Sohn / wiltu das mitbringen / so bestehestu wol :  
Sondern auch von Grund des Herzens gewünschet und  
gesagt : Darzu helff dir und mir **IESUS CHRISTUS**  
unser Heyland ! Du hast das beste auszerwehlet /  
**GOTT** helff uns allen ! Ja freylich ist das das beste.  
Denn **GOTT** der **HERR** sagt selbst : Ich wohne in der  
Höhe / und im Heilighumb / und bey denen / so zuschlagenes  
und demüthiges Geistes sind / auff das ich eradicirte  
den Geist der Gedemüthigten / und das Herz der Zerschla-  
genen / Esa. 57. v. 15. Und erkläret sich darneben in seinem  
allerheiligsten Wort / durch den König und Propheten  
David / das er ein zuschlagenes Herz nicht verachten wolle.  
Denn die Opfer / die **GOTT** gefallen / spricht er / sind ein  
geängster Geist / ein geängstes und zuschlagenes Herz /  
wirstu **GOTT** nicht verachten / Psal. 51. v. 19. Darumb  
der geistreiche Prophet Joel in seiner Buß = Predigt seine  
Zuhörer also anredet : Zureisset ewre Herzen / und nicht  
ewre Kleider / und bekehret euch zu dem **HERREN** ewrem  
**GOTT** : Denn er ist gnädig / barmherzig / gedültig / und  
von grosser Güte / und rewet ihn bald der Straffe / Joel. 2.  
v. 13. Solch zuschlagenes Herz aber / wenn es **GOTT** dem  
**HERREN** recht gefallen sol / muß mit dem thewren Purpur-  
farben Blut unsers hochverdienten Heylandes **IESU**  
**CHRISTI** angesprenget seyn. Denn dasselbe hat die Krafft /  
das es uns von unsern Blutrothen und Rosinfarben Sün-  
den wasche und reinige ; Inmassen der heilige Evangelist  
und Apostel Johannes bezeuget / wenn er also schreibt :  
Das Blut **IESU CHRISTI** / des Sohnes **GOTTES** /  
machtet uns rein von aller Sünde / 1. Johan. 1. v. 8.  
Wenn wir derowegen von unsern Sünden rein wollen wer-  
den / müssen wir dieselbe herzlich berewen / und mit der

*D. Salme-  
cerus super  
Psal. 51.*



## Vorrede.

Hand des Glaubens in die eröffnete Seite des HERRN  
Christi greiffen / sein allerheiligstes Blut daraus gleich-  
sam nehmen / und unser Herz / ja unser Leib und Seele  
damit besprennen / das ist / wir müssen an Christum Je-  
sum glauben / der uns nicht mit vergänglichem Silber oder  
Golde / sondern mit seinem thewren Blute / als ein uns-  
schuldiges und unbeslecktes Lamb / von unserm eiteln Wan-  
del hat erlöset / 1. Petr. 1. 6. 18. 19. und uns also seines Lei-  
dens und Sterbens in wahren Glauben getrösten : Der  
ungezweiffelten Hoffnung / daß wir umb desselben willen /  
von allen unsern Sünden werden gereinigt und loßgeze-  
let werden. Denn durch den Glauben werden unsere Her-  
zen gereinigt / Apostel Gesch. 15. v. 9. Und wer an Chri-  
stum gläubet / der ist gerecht / und wird nicht zu Schan-  
den werden / Rom. 10. v. 4. 11. Dannenhero fromme Christ-  
liebende Herzen pflegen zu beten :

Christi Blut und Gerechtigkeit /  
Sol seyn mein Schmuck und Ehren-Kleid /  
Damit werd ich gar wol bestehn /  
Wenn ich zum Himmel sol eingehn.  
Das alles hat E. L. F. F. Gn. Gn. hertzliebste /  
Nochgeehrte Fraw Mutter / die Durchleuchtige /  
Nochgeborne Fürstin und Fraw / Fraw ELISA-  
BETH / Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve  
und Berg / Geborne zu Braunschweig und Lün-  
neburg / ꝛ. meine weiland gnädige Fürstin und  
Fraw / nunmehr Christ-seligen und Nochlöblis-  
chen Angedenckens / gar wol gewust / Darumb Ihre  
Fürstl. Gn. zuörderst vor ihrem seligen Ende darauff be-  
dacht gewesen sind / daß Sie dem HERRN Christo ein zu-  
schlagenes / und mit seinem Göttlichen Blut besprengetes  
Herz



## Vorrede.

Hertz zubringen möchten; Inmassen denn Ihre Fürstl. Gnaden nicht allein wenig Tage vor ihrer Kranckheit / im Beicht-Stul GOTT dem HERRN mit busfertigem gläubigen Herzen ihre Sünde abgebeten / und nach empfangener Absolution mit dem wahren Leib und Blut des HERRN Christi / ihren Glauben gestärcket : Sondern auch noch Kurz vor ihrem seligen Abschied / nachdem sie sich erkläret / daß sie auff Christum ihren Erlöser leben und sterben wolten / umb dessen hochthewren Verdiensts willen / von allen ihren Sünden sind loß gezehlet worden. Dero wegen kein Zweifel / daß weil Ihre Fürstl. Gn. mit dem Schneeweissen Kleide der Unschuld / und mit dem Purpurfarben Rock der Gerechtigkeit Christi bekleidet / und Ihm ein zuschlagenes / und mit seinem Blut besprengtes Hertz zugebracht / Sie werde auch gar wol bestanden / und der Seelen nach schon allbereit in dem Himmel eingegangen seyn; Wie darvon in folgender Leichpredigt / und J. Fürstl. Gn. Christ-Fürstlichem Lebens-Lauff mit mehrern gemeldet wird. Solche Leich-Predigt aber habe Ew. Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. ich unterthänig zuschicken / und zuschreiben sollen und wollen / auff daß Ew. Fürstl. Fürstl. Gn. Gn. neben dero herzliebsten Christ-Fürstlichen jungen Herrlein und Fräwlein / sich auch hinfüro desto besser erinnern können / was vor und bey dero Hochgeehrten Fürstlichen Frawen Mutter seligen Abschied / und Christ-Fürstlichem Begräbnis / fürgegangen / und aus GOTTES Wort fürgetragen sey. Bitte darauff unterthänig / Ew. F. Fürstl. Gn. Gn. wollen solches in Gnaden vermercken / und noch ferner mit Fürstlichen Gnaden miß zugethan verbleiben. Thue hiermit Ew. Fürstl. Fürstl. Gn.





Vorrede.

Gn. Gn. nebenhero Christ = Fürstlichen jungen  
Derrschafft / der Göttlichen Majestät zu langem Le-  
ben / glückseliger / friedfertiger Regierung / und allem an-  
dern Fürstlichen Wolergehen / in einem andächtigen Ge-  
bet / erewlich und unterthänig befehlen / und verbleibe

E. F. Fürstl. G. Gn.

Untertäniger Diener und Vorble-  
ter bey dem lieben G. D. C.

MARTINUS CASSELLIUS, D.

Etia





## Eingang.

Das walt der HERR Zebaoth / und Fürst des  
Lebens / Christus Iesus / auff welchen  
wir uns im Leben und im Sterben sicher  
verlassen können und sollen / hochgelobet  
und herzlich geliebet / sampt GOTT seie  
nem himlischen Vater / und dem werthen  
Heiligen Geist / von nun an / bis zu ewi-  
gen Zeiten / Amen!



**A**ldächtige / Hochbeträb-  
te / and Anserwehlt in dem  
HERRN / Wenn der hochwei-  
se König Salomon in seinen  
Sprichwörtern Cap. 28. v. 2.  
unter andern also schreibet: Umb  
des Landes Sünde Willen  
werden viel Lenderungen der  
Fürstenthümer: Aber umb  
der Lente willen / die verständig  
und vernünfftig sind / bleiben sie lange: So leh-  
ret er uns / woher es komme / wenn allerley Verändere-  
ngen in einem Fürstenthumb und Lande vorgehen / nemb-  
lich / daß es nicht dem Gestirn / wie etliche *Astrologi*; oder  
dem blossen Glück / wie die *Epicurer*; oder auch dem *Fato*  
*Stoico*, wie etliche unter den Heyden / so man *Stoicos* genen-  
net /

W

net /



## Christliche

riet / gelehret haben : Sondern der gemeinen Sünde des  
Volcks im Lande zu zuschreiben sey / dadurch sie den ge-  
rechten GOTT also erzürnet / daß er solche Veränderung  
lässet ergehen. Wenn denn auch eine grosse unberhoffte  
Veränderung / nach dem gerechten Willen des Allerhöch-  
sten / in diesem Hochlöblichen Fürstenthumb bisher vor-  
gegangen / sollen wir ingesamt unsere überhäuffte grosse  
Sünde erkennen / dieselbe herzlich bereuen / und mit König  
David sagen und seuffzen : Wir haben gesündigt / sampt  
unsern Vätern / wir haben mißgehandelt / und sind Gotts  
loß gewesen / Psalm 106. v. 6. Denn es ist ja freylich unser  
Wohheit Schuld / daß wir so gestäupet werden / und un-  
serer Ungehorsams / daß wir so gestraffet werden. Also  
müssen wir inne werden / und erfahren / was für Jammer  
und Herzeleid bringe / den HERRN unsern GOTT verlas-  
sen / und ihn nicht fürchten / wie der geistreiche Prophet Jes-  
remias uns erinnert / Cap. 2. v. 19. Dammhero wir Br-  
sach haben / uns zu schicken / dem HERRN unserm GOTT  
mit einem busfertigen und gläubigen Herzen in gebühren-  
der Demuth zu begegnen / und seine allerheiligste Göttliche  
Majestät umb allergnädigste Vergebung unser Sünden /  
einmüthig anzuruffen und zu bitten : bedorab weil wir nicht  
wissen / was GOTT der HERR noch in künfftigen über uns  
berhengen und ergehen lassen möchte. Denn weil er nach  
seinem unerforschlichen Rath und Willen / die weiland  
Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin und Fra-  
we / Frawen ELISABETHEN / Hertzogin zu  
Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Geborne zu  
Braunschweig und Lüneburg / Landgräffin in  
Thüringen / Marggräffin zu Meissen / Gräffin zu  
der Marck und Ravensburg / Fraw zu Ravenstein /  
un-



## Leichpredigt.

unsere gnädige Fürstin und Fraw / numehr Christ-  
milden und Hochlöblichen Angedenckens / durch  
einen zwar sanfften und seligen / aber doch unermutheten  
Todes-Fall uns entzogen / und uns also von newem ein  
grosses Land-Trawren zugeschickt / so sind dadurch nicht  
allein der Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst  
und Herr / Herr ERNST / Hertzog zu Sachsen/  
Jülich / Cleve und Berg / Landgraffe in Thürin-  
gen / Marggraffe zu Meissen / Graffe zu der Marck  
und Ravensburg / Herr zu Ravensstein / unser gnä-  
diger Fürst und Herr / Und S. Fürstl. Gn. hertz-  
lich vielgeliebte Christ- Fürstliche Gemahlin / die  
Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin und Fraw /  
Fraw ELISABETH SOPHIA / geborne und  
vermählte Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve  
und Berg / Landgräffin in Thüringen / Marg-  
gräffin zu Meissen / Gräffin zu der Marck und Ra-  
vensburg / Fraw zu Ravensstein / unsere Gnädige  
Fürstin und Fraw : So wol auch Ihrer S. Fürstl.  
Gn. Gn. Fürstliche junge Herrschafft / und ande-  
re Hohe Thur- und Fürstliche nahe Anverwand-  
ten der Hochlöblichen Thur- und Fürstlichen Hän-  
ser / Sachsen / Brandenburg / Braunschweig und  
Lüneburg / und wir ingesampt in allen Ständen her-  
lich darüber betrübet / diweil durch Ihre Fürstl. Gn. un-  
verhofften / wiewol seligen Hintritt / Hochgedachte Ihre  
S. Fürstl. G. Gn. allerseits ihre Hochgeehrte *respectivē*  
Fraw Mutter / Freundin und nahe Auserwandten ; Wir  
aber eine gnädige Lands-Mutter verlohren haben : Son-  
dern wir müssen uns auch befürchten / daß auff solche gro-  
ße Veränderung / so bisher an diesem Hochlöblichen



## Christliche

Fürstlichen Hofe sich zugetragen und begeben hat / ein  
grosses Unglück und Ungewitter folgen dürffte. Derwe-  
gen wir nicht allein aus den Klagliedern Jeremie seuffzen  
und Klagen: **D** wehe uns / dasz wir so gesündigtet  
haben! Klag. 5. v. 16. sondern auch mit dem König Da-  
uid von Grund der Herzen beten sollen: **G**ott sey uns  
gnädig nach deiner Güte / und tilge unsere Sünde /  
nach deiner grossen Barmhertzigkeit! Wasche uns  
wol von unser Missethat / und reinige uns von uns-  
sern Sünden! Denn wir erkennen unsere Missethaten /  
und unsere Sünden sind immer für uns. An dir allein ha-  
ben wir gesündigtet / und übel für dir gethan / auff dasz du  
recht behaltest in deinen Worten / und rein bleibest / wenn  
du gerichtet wirst / Psalm. 51. v. 2. Item: **D**ERRE / ge-  
he nicht ins Gericht mit deinen Knechten / denn  
für dir ist kein lebendiger gerecht / Psalm 143. v. 3.

Damit wir aber nicht trawren / wie die Heyden / so  
keine Hoffnung haben / sondern im Trawren Christliche  
Masse halten / sind wird anjers im Klag- und Trost- Hau-  
se mit einander versamblet / aus Gottes Wort zu verneh-  
men / Auff wen wir uns im Leben und im Sterben /  
und also auch in allem andern Creutz und Unglück /  
verlassen sollen? Und was wir davon zu gewar-  
ten / wenn wir uns auff den **D**ERN unsern **G**ott  
verlassen werden?

Auff dasz nun solches alles seiner Göttlichen Ma-  
jestät zur Lob / Preis und Ehren / uns ingesamt aber / und  
insonderheit Hochgedachten Jhren Fürstl. **G**em.  
und allen Ehr- und Fürstl. nahen Anverwandten /  
so über diesem Fürstl. Traur- Fall am meisten betrübet wor-  
den sind / so wol auch allen andern Leid-tragenden zu Kräff-  
te

Propositio  
und In-  
halt.



Leichpredigt.

tigem Trost / und Beförderung unser aller Seelen Heyl  
und Seeligkeit / gereichen möge / so bitten wir den Vater  
aller Gnaden und Barmherzigkeit / daß er uns / zu diesem  
unserm Christlichen Vorhaben / seines Heiligen Geistes  
Gnade und Beystand mildiglich verleyhen wolle. Sol-  
ches von seiner Göttlichen Allmacht zu erlangen / wollen  
wir uns für derselben Kindlich demütigen / und in wahren  
Glauben mit einander beten ein heiliges Vater unser.

TEXTUS.

Hierauff wolle Ewre Christliche Liebe  
mit inbrünstiger Andacht und Begierde ihrer  
Herzen anhören ein schönes Sprüchlein / welches Ihre  
Christ-selige Fürstl. Gn. bey ihren Lebens-Zeiten selbst zu  
ihrem Leichen-Text erwehlet und auffgezeichnet haben / des-  
sen Wort im 84. Psalm des Königes und Propheten  
Davids anzutreffen / und auff unser Deutschen  
Sprache lauten / wie folget :

**HERR** Gott Zebaoth / wol dem Psal. 84. 13.  
Menschen / der sich auff dich ver-  
läßt.

Erklärung.

**I**n unserm abgelesenen Sprüch-  
lein / Andächtige / Hochbetrübte / und  
Anserwehlte in dem **HERRN** / lehret  
uns nicht allein der König und Prophet  
David / Auff wen wir uns verlassen

B. iij

sol-



## Christliche

sollen / nemblich auff den HErrn Zebaoth: Sondern auch / was wir davon zu hoffen / und zu gewarten / wenn wir auff denselben unsere Zuversicht und Vertrawen setzen. Dannenhero wir zweyerley mit einander zu betrachten.

Abheilung.  
1. Müssen wir lernen / auff wen wir uns im Leben und im Sterben verlassen sollen?

Antwort:  
Nicht auff  
1. Mensch.

Denn vor das Erste / müssen wir lernen / Auff wen wir uns im Leben und im Sterben / so wol auch in allem andern Creutz / Trübsal und Noth / so uns nach Gottes Willen zu handten kommen kan / verlassen sollen? Da denn in acht zu nehmen ist /

Das wir uns I. Nicht verlassen sollen auff Menschen / gleichwie der König Assa in seiner Kranckheit auff die Erste / 2. Chron. 16. v. 12. und in den Kriegszeiten / die Syrer auff Ephraim / Esa. 7. v. 2. Die Juden aber auff Pharaon / Cap. 31. v. 1. und die Egyptier auff die Noeren / Cap. 20. v. 5. sich verlassen haben: Denn verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verläst / und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Herzen von dem HErrn weichet / Jer. 17. v. 5.

2. Schätze / Reichthumb und Güter dieser Welt.

Wir sollen uns auch II. nicht verlassen auff unser Reichthumb / Schätze und Güter dieser Welt. Denn das alles ist ungewiß und vergänglich / 1. Tim. 6. v. 17. Und gleichwie dem HErrn gar leicht ist / einen Armen reich zu machen / Sir. 11. v. 23. Also sollen die jenen / so reich sind / gedenccken / daß sie wieder arm werden können. Denn es kan vor Abends wol anders werden / weder es am Morgen war / und solches alles geschicht bald für Gott / Sir. 18. v. 25. 26. Ja welche ihr Vertrawen auff ihr Reichthumb setzen / und desselben mißbrauchen / die pflegt Gott der HErr / wie den Edomiter Doeg / ganz und gar zu zerstören und zu zerschlagen / aus der Hütten

ten



## Leichpredigt.

ten zu reissen / und aus dem Lande der Lebendigen aufzu-  
rotten / daß es die Gerechten sehen / sich fürchten / und ihrer  
lachen und sprechen : Siehe / das sind die Leute / die G<sup>o</sup>tt  
nicht für ihren Trost hielten / sondern verliessen sich auff  
ihren grossen Reichthumb / und waren mächtig / Schaden  
zu thun / Psalm 52. v. 7. *seqq.* Derowegen meine Lieb-  
sten / fället euch Reichthumb zu / so hänget das Herz nicht  
dran / Psalm 62. v. 11. Seyd nicht stols / und hoffet nicht  
auff den ungewissen Reichthumb / sondern auff den lebendi-  
gen G<sup>o</sup>tt / der uns dargibt reichlich allerley zu geniessen :  
Thut gutes / werdet reich an guten Wercken / gebet gerne /  
seyd behülfflich / und samblet euch selbst Schätze / einen gu-  
ten Grund auff's Zukünftige / auff daß ihr ergreiffet das  
ewige Leben / wie der hocheleuchtete Apostel Paulus haben  
wil und erfordert / 1. Tim. 6. v. 17. 18. 19.

Es wil uns auch III. nicht gebühren / daß wir auff  
unsere Weisheit und Verstand uns verlassen / wie  
Ahitophel / 2. Sam. 16. v. 23. Cap. 17. v. 1. *seqq.* der Kö-  
nig zu Assyrien / Esa. 10. v. 13. die Babylonier / Esa. 47.  
v. 10. und der Fürst zu Tyro gethan / Ezech. 28. v. 4. Denn  
es hilfft keine Weisheit / kein Verstand / kein Rath wider  
den H<sup>o</sup>errn / Sprichw. 21. v. 30. Sondern wenn man  
G<sup>o</sup>tt aus den Augen setzet / oder wider denselben / und sein  
allerheiligstes Wort / etwas fürnimmet / so heisst : Seyd  
böse ihr Völcker / und gebet doch die Flucht. Hö-  
ret ihrs alle / die ihr in fernen Landen seyd ? Rüstet  
 euch / und gebet doch die Flucht / lieber rüstet euch /  
und gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Rath /  
und werde nichts drans. Beredet euch / und es be-  
stehe nicht : Denn hier ist Immanuel / Esa. 8. v. 9. 10.  
Denn G<sup>o</sup>tt der H<sup>o</sup>err weiß nicht allein die Gedancken  
des

3. Unser  
Weisheit  
und Ver-  
stand.



## Christliche

der Menschen / daß sie eitel sind / Psal. 94. v. 11. Sondern er machet auch zu nichte die Anschläge der Listigen / daß es ihre Hand nicht außführen kan. Er fähret die Weisen in ihrer Listigkeit / und stürzet der verkehrten Rath / Job. 5. v. 12. 13. wie solches die trawrigen Exempel Pharaonis / Achitophels / Sanheribs / und vieler andern bezeugen. Darumb König Salomon in seinen weisen Sprüchen uns unter andern diese Lektion hat gegeben : Verlaß dich auff den HERRN von ganzem Herzen / und verlaß dich nicht auff deinen Verstand : Sondern gedencke an ihn in allen deinen Wegen / so wird er dich recht führen. Düncke dich nicht weise seyn / sondern fürchte den HERRN / und weiche vom bösen. Das wird deinem Nabel gesund seyn / und deine Gebeine erquickten.

4. Unsere  
Stärke/  
Macht und  
Gewalt.

Gleichwie wir aber auff unsere Weisheit und Verstand uns nicht verlassen sollen : Also sollen wir auch IV. auff unsere Stärke / Macht und Gewalt nicht trosten / wie Goliath gethan / welcher den Zeug des lebendigen GOTTES geschändet / dem Hirten-Knaben David bey seinem GOTT gefluchet / und zu ihm gesprochen : Komm her zu mir / ich wil dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel / und den Thieren auff dem Felde : Aber von demselben aus der Schleuder mit einem Stein an die Stirn getroffen / daß der Stein in seine Stirn gefahren / und er auff sein Angesicht zur Erden gefallen / 1. Sam. 17. v. 43. seqq. Derowegen sollen wir uns an diesem hochmüthigen Hohnsprecher Goliath bespiegeln / und nicht auff unsers Macht trosten oder pochen / sondern allzeit uns erinnern / was GOTT der HERR uns zu Gemüth führet / wenn er spricht : Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke / ein Reicher rüh-



## Leichpredigt.

rühme sich nicht seines Reichthums: Sondern wer sich rühmen wil / der rühme sich des / daß er mich wisse / und kenne / daß Ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden: Denn solches gefällt mir / spricht der HErr / Jer. 9. v. 23. 24.

Darneben aber sollen wir V. auff grosser HErrn Gunst und Gnade nicht pochen / noch derselben mißbrauchen / wie die Königin Basthi / Esth. 1. v. 12. seqq. Der gottlose Agagiter Haman / Cap. 5. v. 10. seqq. Die Hoffleute Darij / Dan. 6. v. 15. seqq. und die Heydnischen Priester des Abgotts Bel / gethan haben / Hist. vom Bel zu Babel. Denn es ist gar leicht geschehen / daß ein solcher Mensch / welcher bey hohen Potentaten eine Zeitlang in grossen Gnaden ist / in die gröste Ungnade / ehe er es vermeinet / komme / wie jetzt angeführte / und viel andere trawrige Exempel aufweisen und bezeugen. Dieses hat gar wol verstanden der weise Haus- und Regenten-Lehrer Sirach: Darumb hat er einem jeden unter uns unter andern diese denckwürdige Wort hinterlassen: Behre dich nicht / so dir ein Gewaltiger etwas befiehet: Aber verlaß dich nicht darauff / daß er dir sehr gemein ist. Denn er versucht dich darmit / und mit seinen freundlichen Geberden holet er dich aus. Wenn er ungnädig wird / so bleibets nicht bey solchen freundlichen Worten / und scherzet nicht mit Straffen und Gefängnis. Darumb hüte dich / und siehe dich wol für / du lebest in grosser Gefahr / Sir. 13. v. 14. 15. 16.

Über diß sol VI. Keiner auff die grosse Menge seiner Rosse / Wagen und Reuter sein Vertrawen setzen / wie Amaleck / 2. Buch Mos. 17. v. 8. seqq. Judith 4. v. 13. Die Feinde Davids / Psal. 20. v. 8. Die Israeliten / Am. 6. v. 13. Die Juden zu Esaie Zeiten / Esa. 31. v. 1. Sanherib /

r. Grosser Herrs Gunst und Gnade.

r. Die grosse Menge der Rosse und Reuter.



## Christliche

rib/ Cap. 37. v. 24. und die Feinde der Maccabeer gethan/  
 2. Maccab. 8. v. 18. Cap. 11. vers. 4. Denn Koffe werden  
 zum Streit-Tage bereitet: Aber der Sieg kömmt vom  
 HErrn/ Sprichw. 21. v. 31. Es ist bey dem HErrn kein  
 Unterscheid/ helffen unter vielen/ und da keine Krafft ist/  
 2. Chron. 14. v. 11. Sondern bey GOTT stehet die Krafft  
 zu helffen/ und fallen zu lassen/ Cap. 25. v. 8. Und dessen  
 haben wir neben vielen andern ein sonderbahres denckwür-  
 diges Exempel an Serah/ der Moren König. Denn ob-  
 gleich derselbe mit einer grossen Heeres-Krafft/ nemblich  
 mit tausendmal tausend/ darzu dreyhundert Wagen/ wi-  
 der den König Assa außgezogen/ und biß gen Maresa kom-  
 men/ auch zweiffels ohne auff den überaus grossen Hauf-  
 fen sich verlassen: Dennoch aber/ weil Assa den HErrn  
 seinen GOTT angeruffen/ und gebetet: Hilff uns HErr  
 unser GOTT! denn wir verlassen uns auff dich/ und  
 in deinem Namen sind wir kommen wider diese  
 Menge. HErr/ unser GOTT/ wider dich vermag  
 kein Mensch etwas! So sind die Moren anfänglich in  
 die Flucht gebracht/ und hernach gefallen/ daß ihr keiner  
 lebendig blieben/ sondern sie sind geschlagen worden für  
 dem HErrn/ und für seinem Heerlager/ wie dabon 2. B.  
 Chron. 14. v. 9. seqq. zu lesen.

7. Große  
 Städte und  
 Festungen.

Eben so wenig ist VII. auff grosse Städte und Fe-  
 stungen zu bauen. Denn also spricht der HErr: Hastu  
 nicht gehört/ daß ich vorzeiten also gethan habe/ und thue  
 jetzt auch also/ daß feste Städte zerstöret werden zu Stein-  
 hauffen? und ihre Einwohner geschwächt und zaghaft wer-  
 den/ und mit Schanden bestehen/ und werden zu Feld-  
 Gras/ und zu grünem Kraut/ als Hew auff den Tächern/  
 welches dorret/ ehe es reiff wird? Esa. 37. v. 26. 27. Der O-

we:



### Leichpredigt.

wegen wir uns mit den goetlosen Jüden zu Jeremia und  
Dse Zeiten/ Jer. 4. v. 5. seqq. Cap. 5. v. 17. Cap. 8. v. 14.  
Ds. 8. v. 14. den Israeliten zu den Zeiten des Propheten  
Amos/ Am. 6. v. 1. den Moabiten/ Jer. 48. v. 7. 8. und dem  
hochmüthigen Assyrischen Könige Sancherib / auch nicht  
auff feste Städte und Schösser uns verlassen sollen.

So nun dem also/ ist leicht zu ermessen / das auch <sup>2. Bündnis</sup>  
IX. die jenigen sich wider den HErrn ihren GOTT ver-  
sündigen/ welche auff Bündnisse gar zu viel halten/ und  
ihr Vertrauen setzen. Denn wir sollen nicht wandeln auff  
dem Wege der Zuhörer Esai/ damit Gott der HErr nicht  
verursachet werde/ uns Einhalt zu thun / und durch seine  
Diener und Mund-Boten zu zuruffen: Ihr solt nicht  
sagen/ Bund! Dis Volk redet von nichts/ denn vom  
Bund. Fürchtet ihr euch nicht also / wie sie thun / und  
lasset euch nicht graven / sondern heiliget den HErrn Ze-  
baoth. Den laisset ewer Furcht und Schrecken seyn/so wird  
er ewre Heiligung seyn/ Esa. 8. v. 11. 12. 13.

Viel weniger sollen wir IX. durch ungewisse Ver- <sup>2. Ungetoffe</sup>  
heissungen und Vertröstungen der Irrgeister uns <sup>se Verheiß-</sup>  
berführen lassen / wie des Propheten Jeremia Zuhörer zu <sup>sungen und</sup>  
Jerusalem gethan/ welchen er zuschrebet: So spricht der <sup>Vertröstun-</sup>  
HErr Zebaoth/der GOTT Israel: Bessert ewer Leben und <sup>gen der Irr-</sup>  
Wesen/ so wil ich bey euch wohnen an diesem Orth! Ver- <sup>geister.</sup>  
lasset euch nicht auff die Lügen / wenn sie sagen: Dier ist  
des HErrn Tempel! Dier ist des HErrn Tempel!  
Dier ist des HErrn Tempel! Sondern bessert  
ewer Leben und Wesen/ das ihr recht thut/ einer gegen dem  
andern / und dem Frembdlingen/ Waisen / und Witwen  
keine Gewalt thut / und nicht unschuldig Blut vergiesset  
an diesem Orth / und folget nicht nach andern Göttern /  
Jer. 7. v. 3. seqq. . C ij .



## Christliche

10. Schön-  
heit und Ge-  
sundheit.

Ob auch gleich der Grundgütige Gott einen Men-  
schen mit Schönheit und Gesundheit des Leibes  
aus Gnaden hat begabet / sol doch derselbe X. damit nicht  
prangen noch stoltzieren. Denn alles Fleisch ist Hew / und  
alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde. Das  
Hew verdorret / die Blume verwelcket : Denn des HERRN  
Geist bläset drein / Esa. 40. v. 6. 7. Ein Mensch ist in sei-  
nem Leben wie Gras / er blühet wie eine Blume auff dem  
Felde. Wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer  
dar / und ihre Städte kennet sie nicht mehr / Psalm 103.  
v. 15. 16. Das bezeuget auch der heilige Apostel Petrus /  
1. Pet. 1. 24.  
25. wenn er in seiner ersten Epistel am ersten Capitel also schrei-  
bet : Alles Fleisch ist wie Gras / und alle Herrlichkeit des  
Menschen / wie des Grases Blumen. Das Gras ist ver-  
dorret / und die Blume abgefallen : Aber des HERRN  
Wort bleibet in Ewigkeit.

11. In fern  
vornehmen  
Stand / An-  
kunft und  
Geschlecht.

Wie nun niemand darauff sich zu verlassen / also sol-  
len auch hohe Standes-Personen / wegen ihres vorneh-  
men Standes / Ankunft und Geschlechts XI. nicht  
sicher werden / und darauff ihr Vertrawen stellen / wie die  
hochmüthige und blutdürstige Königin Jeshabel gethan /  
welche ihrem gottlosen Herrn / dem König Achab / in seiner  
ungerechten Sache beygefallen / und gesprochen : Was  
were für ein Königreich in Israel / wenn du thät-  
est ? 1. B. Kön. 21. v. 7. Denn der HERR kan gar leicht  
die Gewaltigen vom Stul stossen / und die Elenden erhe-  
ben / Luc. 1. v. 52. Wie wir dasselbe an einem Theil an Ado-  
nibeseck zu Beseck / Richt. 1. v. 4. seqq. an Agag / 1. Sam.  
15. v. 32. Manasse / 2. Chron. 33. v. 11. Zedekia / 2. König.  
25. v. 7. und dergleichen : am andern Theil aber an Joseph /  
David / Daniel / Mardochai / und vielen andern / augen-  
scheinlich abzunehmen haben. Aus



## Leichpredigt.

Aus welchem allen leicht erscheinet / was XII. darvon <sup>12. Zeitliches</sup> zu halten sey / wenn einer auff sein zeitlich Glück und <sup>Glück und</sup> Wolergehen sich verlassen wolte / dieweil dasselbe auch <sup>Wolergeh.</sup> ganz unbeständig ist. Denn wenn man reich ist / sol man dencken / daß man wieder arm werden könne / Sir. 18. v. 25. Wie wir dessen ein klares Exempel an dem verlohrnen Sohne haben / welcher zwar so reich gewesen / daß er anfänglich / auff seine eigene Kosten / ferne über Land gezogen / und dasselbst sein Gut mit Prassen umbgebracht; endlich aber / da er alle das seine verzehret / zu darben angefangen / der Säwe hüten / und darben grossen Hunger und Noth leiden und außstehen müssen / Luc. 15. v. 13. seqq.

Es wird aber XIII. nicht unbillich allhier gefragt: <sup>13. Unsere</sup> Ob wir denn auff unsere gute Wercke unser Zuver- <sup>gute Werck.</sup> sicht und Vertrauen setzen können / wie der stoltze Phariseer gethan / Luc. 8. v. 11. seqq. und noch heutiges Tages ihrer viel / sonderlich im Pabstumb / zu thun pflegen? Darauff ist nun die Antwort / daß wie vor Gottes Angesicht mit unsern guten Wercken nicht bestehen / und uns darauff in denen Artickeln von der Rechtsfertigung und Seligmachung eines Menschen nicht verlassen können / dieweil wir allesampt wie die unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit ist / wie ein unflätig Kleid. Wir sind alle verwelckt / wie die Blätter / und unsere Sünde führen uns dahin / wie ein Wind / Esa. 64. v. 6. Und wie sollten wir doch mit unsern guten Wercken für Gottes Ansicht bestehen / und uns darauff in erwehnten Christlichen Glaubens- Articuln gründen können: Da doch in keinem andern Hehl / auch kein ander Name den Menschen gegeben ist / darinnen wir sollen selig werden / denn allein der Name Jesu Christi / Apostel Gesch. 4. v. 12. Vielmehr



## Christliche

lasset uns mit einander bekennen / und sprechen : Wenn wir alles gethan / was uns befohlen ist / wir sind unnütze Knechte / Luc. 17. v. 10.

14. Der  
Münche und  
Nonnen ver-  
meinte Clo-  
ster Heilig-  
keit.

Vid.  
Zehing.  
in Theat.  
Vol. 27. l. 3.

Weil denn dem also / ist leicht zu ermessen / daß wir uns XIV. viel weniger auff der Münche und Nonnen vermeinte Kloster-Heiligkeit verlassen können oder sollen / wie im Pabsthumb dafür gehalten wird / ja auch wol mächtige Keyser / Könige / Fürsten / und andere hohe Standes-Personen wol ehe verordnet haben / daß sie nach ihrem Tode dem Leibe nach / mit Mönchs-Kappen bekleidet / und in den Clöstern begraben worden / wie von Eberhardo dem Ersten / Herzogen zu Württemberg / und Marggraff Friedrichen / dem andern / die Historien bezeugen. Darzu sind sie nun zwar von den Berckheiligen Mönchen beredet worden : Wir aber möchten denselben nicht unbillich antworten / und sagen : Wer fordert solches von ewren Händen? Esa. 1. v. 12. Vergeblich dienet ihr mir / spricht der DERR / dieweil ihr lehret solche Lehre / die nichts denn Menschen-Gebot sind / Matth. 15. v. 9.

Sondern  
15. Auff den  
HERRN un-  
sern GOTT.  
Der wird vñ  
dem König  
David ge-  
nennet  
1. Jehovah /  
oder  
HERR.

Auff wen sollen wir aber endlich im Leben und Sterben uns verlassen? Antwort: Auff den DERRN unsern GOTT. Der wird in unserm Text genennet (יְהוָה) *YHWH*, das ist / der DERR / mit den grossen Buchstaben. Welcher Name ihm nicht alleine wird gegeben / weil Er ist *ὁ ὢν*, das selbständige Wesen / so von Ewigkeit her ist / und von dem alles andere seinen Ursprung hat : Sondern auch / weil er alles dasjenige treulich gehalten / und noch heutiges Tages hält / und in künfftigen unzweifelhaftig halten wird / was er Abraham / Isaac und Jacob in seinem heiligen Wort versprochen hat / und noch  
an-



## Leichpredigt.

anjehö in denselben seinen Auserwehltten durch seine Mund-  
Worten läßt versprechen / wie der vortreffliche alte *Theologus*  
Herr D. Johann Brentius gar wol *obseruiet*. Denn es Tom. 1. per. in ex. od. 3. pag. 381.  
hat Gott der Allerhöchste diesen Namen angenommen /  
uns darben zu erinnern / daß wir / so oft wir denselben le-  
sen oder hören / sicherlich glauben sollen / daß er ein solcher  
Herr sey / dessen Worten wir ungezweifelt trauen könn-  
en und sollen / der unberrückten Hoffnung / Er werde  
seyn / der Er seyn werde / das ist / Er werde gewislich  
und unfehlbar halten / was er seiner Kirchen / und seinen  
Auserwehltten in seinem Wort versprochen / und werde sei-  
ne Verheissungen nicht vergeblich seyn / und in den Brunn  
fallen lassen.

Der Herr Zebaoth aber / das ist / der Heerscharen 2. Herr Zebaoth / weilt unterschiedliche Heere hat.  
wird Er genennet / weil er unterschiedliche Heere hat / so  
seiner Göttlichen Majestät zu gebot stehen / und dero Be-  
fehl ausrichten müssen. Denn im Himmel hat Er ja  
(1.) die Mahanaim / das ist / die Heerlager der himme- Im Himmel.  
lischen Frongeisterlein / der heiligen Engelein / die zu allen  
Zeiten willig und bereit sind / seinen Befehl auszurichten /  
Psal. 103. 8. 21. So bald er denselben befehlet / den from-  
men Jacob zu begleiten / gibt ihm ein Heer das Geleite aus  
Mesopotamia / das andere aber ziehet ihm aus dem Lande  
Canaan entgegen / und nimmet ihn auff den Frontiren  
des Landes in seinen Schus / damit er hinden und fornen  
sicher / und wider alle Macht und Gewalt seines blutdür-  
stigen Bruders Esau verwahret sey / wie die Rabinen ihre  
Gedanken über das Wörlein Mahanaim haben / 1. B. Vid. Doct. Contr. Disc. terich / über das 10. Cap. des Buchs der Weissh. pag. 127.  
Mos. 32. v. 1. Was dieses nun für gewaltige Heere seyn /  
ist daraus unter andern zu ersehen / daß ein einiger Engel  
in Assyrischen Lager des Königes Sanherib / in einer  
Nacht



## Christliche

Nacht hundert und fünf und achtzig tausend Mann er-  
schlagen und erleget / Esa. 37. v. 36. Derowegen die Engel  
nicht unbillich starcke Helden genennet werden / Psal. 103.  
v. 21. Darneben aber so hat Er auch das sichtbare Heer  
des Himmels / nemlich die Sonne / den Mond / und  
andere Sternen / so nicht zu zählen sind / welche in heiliger  
Schrift an unterschiedlichen Orthen / und zwar nament-  
lich / 5. B. Mos. 4. v. 19. 2. Chron. 33. v. 3. Zephan. 1. v. 5.  
Sir. 43. v. 9. des Himmels Heer genennet werden / und  
dem HErrn ihrem Gott und Schöpffer zu gebot stehen /  
so oft er derselben wider seine und seiner Kirchen Feinde  
wil gebrauchen. Dessen haben wir ein sonderbahres Exem-  
pel in dem Büchlein der Richter / Cap. 5. v. 20. da erzählt  
wird / daß Gott der HErr vom Himmel wider die Köni-  
ge der Cananiter / und daß die Sternen in ihren Läufften  
wider Sissera gestritten. Allhier auff Erden aber hat Er  
nicht allein mancherley Heere der wilden reissenden  
Thiere / als Löwen / Bäre / Wölffe und dergleichen / son-  
dern auch verächtlicher Würme / dadurch er viel und  
grosse Werck aufrichten / und die Gottlosen abstraffen kan.  
Solches haben die Egyptier erfahren / welche er mit unter-  
schiedenen Heeren der Frösche oder Kröten / der Läuse /  
mit Ehren zu melden / und des Ungezieffers / 2. B.  
Mos. 8. v. 2. 16. 20. so wol auch der Derschecken / Cap.  
10. v. 12. wol geplaget hat. Und von den Hewschecken /  
Käffern / Raupen und Geschmeiß / welche alles auff dem  
Felde / in den Gärten / und auff den Weinbergen in Israel  
zu den Zeiten des Propheten Joels auffgefressen / zeuget  
Gott selbst / daß sie sein grosses Heer gewesen seyn / so er  
unter sie geschicket / Joel. 2. v. 25. Endlich und zum letzten /  
so müssen ihm auch allhie auff Erden gewaltige Kriegs-  
Heere

Und auff  
Erden.



## Leichpredigt.

Deere dienen / und bald dieses / bald jenes Land und Volck  
umb der Einwohner Sünden willen / überziehen. Dan  
nenhero nennet er den großmächtigen König Nebucadnes  
zar seinen Knecht / Jerem. 25. v. 9. Cap. 27. v. 6. und Assur  
seines Zorns Ruthe. O wehe Assur / spricht er / der mei-  
nes Zorns Ruthe / und ihre Hand meines Grimms Sto-  
cken ist! Ich wil ihn senden wider ein Heuchel-Volck / und  
ihm Befehl thun / wider das Volck meines Zorns / daß  
ers beraube und außtheile / und zutrete es wie Roth auff der  
Gassen: Wiewol ers nicht so meynet / und sein Herz so  
nicht dencket / sondern sein Herz stehet zu vertilgen und  
außzurotten nicht wenig Völcker / Esa. 10. v. 5. 6. 7. Ja  
Matth. 22. v. 7. dräwet der Sohn Gottes selbst dem un-  
danckbaren Jüdischen Volck / daß Gott sein himmlischer  
Vater / der König aller Könige / und Herr aller Herren /  
werde zornig werden / und sein Heer ( die Römer ) außschic-  
cken / und die Mörder / welche seine Propheten / Jünger  
und Apostel getödtet / umbbringen / und ihre Stadt / nemb-  
lich Jerusalem / anzünden lassen / wie auch endlich ist ge-  
schehen. Weil denn so unterschiedliche mächtige Herren  
im Himmel und auff Erden seinen Befehl außrichten müs-  
sen / führet er billich diesen Namen / daß er der Herr Ze-  
baoth / das ist / der Heerschaaren / heisse.

Dieser Herr Zebaoth nun / der wird uns in seinem  
Wort abgemahlet und beschrieben I. als ein allmäch-  
tiger Herr / bey dem kein Ding unmöglich / Luc. 1. v. 37.  
sondern alles möglich ist / Matth. 19. v. 26. Der über-  
schwenglich thun kan über alles / das wir bitten oder bers-  
stehen / nach der Krafft / die da in uns wircket / Ephes. 3.  
v. 20. Weil er denn Allmächtig ist / so kan er alles thun  
und halten / was er zugesaget hat: Inmassen auch David  
bezeuget / wenn er spricht: Unser Gott ist im Himmel /

D

Er

Sonst wird  
Er uns so  
geschrieben /  
als ein  
i. Allmächtiger.



## Christliche

Er kan schaffen / was er wil / Psal. 115. v. 3. Weiter Allmächtig ist / so kan er uns wider alle unsere Geist- und leibliche Feinde schützen / ihnen einen Ring an die Nasen legen / und ein Gebiß in ihre Mäuler / und sie des Weges wieder heim führen / den sie kommen sind / und sie hernach / wie Sanherib / in ihrem eigenen Lande fällen / Esa. 37. v. 29. *seqq.* oder ihre feindselige Herzen ändern / daß sie mit uns nicht anders / denn freundlich / reden und handeln / wie Laban / 1. B. Mos. 31. v. 24. ja uns entgegen lauffen / umb den Hals fallen / uns herken und küssen / und was sie uns in vorigen Zeiten zu wider gethan / berewen / und bitterlich beweinen müssen / Cap. 33. v. 4. oder auch ihnen Feinde erwecken / daß sie von uns ablassen / wie solches der gottlose König Saul erfahren / welchem in der Verfolgung des unschuldigen Davids ein Bote zukommen / der gesprochen: *Eile / und komm / denn die Philister sind ins Land gefallen!* Darauf denn Saul alsobald umbgekehret von dem Nachjagen Davids / und den Philistern ist entgegen gezogen / 1. Sam. 23. v. 27. 28. Ja er kan sie im Wasser ersäuffen / wie Pharao im rothen Meer / 2. B. Mos. 14. v. 27. 28. und die erste Welt zur Zeit der allgemeinen Sündfluth / 1. B. Mos. 7. oder mit Feuer vom Himmel vertilgen / wie die zu Sodom und Gomorra / Cap. 19. v. 24. 25. und jene gottlosen Hauptleute des Königes Ahasier / 2. Kön. 1. v. 9. *seqq.* oder von der Erden verschlingen lassen / wie Korah und seine gottlose Kotte / 4. B. Mos. 16. v. 32. oder durchs Schwert fallen lassen / wie Nicanor / 2. Macc. 15. v. 28. oder mit unheilbaren Kranckheiten plagen / wie den Wüthrich Antiochum / 2. Macc. 9. v. 5. *seqq.* und sonst auff vielerley andere Art und Weise stürzen / und aus dem Mittel räumen lassen. Weiter Allmächtig ist / so kan er tödten  
und



Leichpredigt.

und lebendig machen / in die Hölle / und wieder heraus füh-  
 ren / wie die Gottselige Hanna ihm das Zeugnis gibt / 1.  
 Sam. 2. v. 6. ja auch von den Todten auferwecken / wie er  
 solches an der Witwen zu Zayphat / und der Sunamitin  
 Söhnen im Alten / und an Jairi Töchterlein / der Wit-  
 wen Sohn zu Nain / Lazaro / Tabea und Euticho im Ne-  
 wen Testament in der That erwiesen. Dannenhero kön-  
 nen wir auch im Tod getrost seyn / Sprichw. 14. v. 32. und  
 mit unserm hochverdienten Heylande Christo Jesu sa-  
 gen: Ich werde nicht (des ewigen Todes) sterben / son-  
 dern leben / und des HERRN Werck verkündigen. Der  
 HERR züchtiget mich wol / aber er gibt mich dem (ewigen)  
 Tode nicht / Psal. 118. v. 17. 18. Denn so spricht der HERR  
 von den Gebeinen der Verstorbenen: Siehe / ich wil einen  
 Odem in euch bringen / daß ihr sollet lebendig werden. Ich  
 wil euch Adern geben / und Fleisch lassen über euch wachsen /  
 und mit Haut überziehen / und wil euch Odem geben / daß  
 ihr wieder lebendig werdet / und sollet erfahren / daß ich der  
 HERR bin / Ezech. 37. v. 5. 6. Weil auch GOTT der  
 HERR Allmächtig ist / so wird er unsere Seelen bis an  
 den Tag der allgemeinen Auferstehung wol verwahren: 3  
 Inmassen uns der HERR Christus versichert / wenn er  
 spricht: Meine Schafe hören meine Stimme / und ich ken-  
 ne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Le-  
 ben / und sie werden nimmermehr umkommen / und nie-  
 mand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater /  
 der sie mir gegeben hat / ist grösser / denn alles / und niemand  
 kan sie aus meines Vaters Hand reißen / Joh. 10. v. 27.  
 seqq. Welches uns ingesampt sehr tröstlich anzuhören und  
 zu vernehmen ist / wenn wir entweder selbst nach GOTTES  
 Willen diese Welt gesegnen sollen / oder erfahren / daß uns

1. Kön. 17.  
 v. 22.  
 2. Kön. 4. 35.  
 Marc. 5. 41.  
 Luc. 7. v. 15.  
 Joh. 11. 44.  
 Apoff. 5. 9.  
 v. 40.  
 Cap. 20. v. 9.  
 seqq.



## Christliche

unsere liebsten Freunde / von der Seiten durch den Tod hinweg gerissen werden.

<sup>2. Allwissender.</sup> Es wird der HErr Zebaoth uns II. in seinem Wort beschrieben / als ein Allwissender HErr. Denn er siehet die Ende der Erden / und schawet alles / was unter dem Himmel ist / Job. 28. v. 24. Seine Augen sind heller / denn die Sonne / und sehen alles / was die Menschen thun / und schawen auch in die heimlichen Winkel. Alle Ding sind ihm bekant / ehe sie geschaffen worden / so wol / als wenn sie geschaffen sind / Sir. 23. v. 28. Er prüfet Herzen und Nieren / Psal. 7. v. 10. und weiß die Gedancken der Menschen / Psal. 94. v. 11. ja er kennet das Herz aller Menschen Kinder / 1. Kön. 8. v. 39. 2. Chron. 6. v. 30. Weil er denn alles weiß / und auch in das Herz hinein siehet / ey wolan / so weiß er auch meine / deine / und unser aller Noth und Anli- gen / und wird uns zu seiner Zeit daraus erretten / wie er solches zugesaget hat / wenn er spricht : Ruffe mich an in der Noth / so wil ich dich erretten / und du solt mich preisen / Psal. 50. v. 15. Weil er allwissend ist / so weiß er auch / wie er die listigen Rath- und Anschläge aller unserer Feinde zu nichte machen / und zu rück treiben könne : Denn es hilft keine Weißheit / kein Verstand / kein Rath / wider den HErrn / Sprichw. 21. v. 30.

<sup>3. Allweiser.</sup>

Er wird uns III. als ein Allweiser HErr vorge- stellet. Denn sein Verstand ist unausforschlich / Esa. 40. v. 28. Er hat alles weißlich geordnet / und die Erde ist voll seiner Güte / Psal. 104. v. 24. Derowegen so weiß er / wenn alle Menschen- Hülfte aus ist / Mittel und Wege / uns zu helfen / und alle unsere Feinde zu stärken / wie er solches an Pharao / Serah / der Noeren König / und andern Tyrannen in der That erwiesen.

<sup>2. 2. Mos. 14. v. 27. 1. Chron. 14. 7. 9. seqq.</sup>

Er



## Gleichpredigt.

Er wird uns IV. abgemahlet / als ein warhaff<sup>4. Warhaffte</sup>  
tiger **HERR** / der alles hält / was er den Frommen zuge-<sup>eiger.</sup>  
saget / und den Bösen hat gedräwet. Denn der Held in  
Israel leuget nicht / 1. Sam. 15. v. 29. **GOTT** ist nicht ein  
Mensch / daß er liege / noch ein Menschen-Kind / daß ihn  
etwas gerewe / 4. B. Mos. 23. v. 19. Sondern des **HERRN**  
Wort ist warhafftig / und was er zusagt / das hält er gewiß /  
Psal. 33. v. 4. Ja es ist unmöglich / daß **GOTT** liege / Ebr. 6.  
v. 18. Weil er denn in seinem Wort versprochen / daß er  
einem jeglichen nach seinen Wercken geben wolle / nemblich /  
Preis und Ehre / und unbergängliches Wesen denen / die  
mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen  
Leben : Aber denen / die da zänckisch sind / und der War-  
heit nicht gehorchen / gehorchen aber dem Ungerechten /  
Ungnade und Zorn / Trübsal und Angst über alle Seelen  
der Menschen / die da böses thun / Rom. 2. v. 6. *seqq.* ist kein  
Zweiffel / daß er solches alles fest und unberbrüchlich wer-  
de halten.

Er wird uns V. als ein gerechter **HERR** gerüh<sup>5. Gerichtet.</sup>  
met. Denn bey dem **HERRN** unsern **GOTT** ist kein Un-  
recht / noch Ansehen der Person / noch Annehmen des Ge-  
schencks / 2. Chron. 19. v. 7. Sondern er ist gerecht / und hat  
Gerechtigkeit lieb / Psalm 11. v. 7. Er ist ein rechter Rich-  
ter / und ein **GOTT** / der täglich dräwet. Wil man sich nicht  
belehren / so hat er sein Schwert geweket / und seinen Bo-  
gen gespannt / und zieleet / und hat drauff geleget tödliche  
Geschosse : Seine Pfeile hat er zugericht zu verderben /  
Psal. 7. v. 12. *seqq.* Derowegen so ist kein Zweiffel / daß er  
werde alle Wercke für Gerichte bringen / das verborgen ist /  
es sey gut oder böse / Predig. 12. v. 14. und vergelten einem  
jeglichen nach seinen Wercken / Matth. 16. v. 27.

D iij

Gleich



## Christliche

6. Gütiger /  
Gnädiger /  
und Barm-  
herziger  
HERR.

Gleichwol ist auch zu mercken / daß er VI. auch ein Gütiger / Gnädiger und Barmhertziger HERR sey. Denn der HERR ist gedültig / und von grosser Barmhertzigkeit / und vergibt Missethat und Ubertretung / und lässet doch niemand ungestrafft / sondern suchet heim die Missethat der Väter über die Kinder / ins dritte und vierdte Glied / 4. B. Mos. 14. v. 18. Er ist gnädig und barmhertzig / gedültig und von grosser Güte / Ps. 103. v. 8. Ps. 145. v. 8. Er ist reich von Barmhertzigkeit / Eph. 2. v. 4. ja ein Vater der Barmhertzigkeit / 2. Cor. 1. v. 3. welcher alles mit Barmhertzigkeit regieret / Weisß. 15. v. 1. Dannenhero sich der geistreiche Prophet Micha darüber höchlich verwundert / und fraget : Wo ist solch ein Gott / wie du bist ? Der die Sünde vergibt / und erläßt die Missethat den übrigen seines Erbtheils : Der seinen Zorn nicht ewiglich behält / denn er ist barmhertzig. Er wird sich unser wieder erbarmen / unsere Missethat dämpffen / und alle unsere Sünde in die Tieffe des Meers werffen / Mich. 7. v. 18. 19. Darumb sol niemand in seinen Sünden verzagen / und mit Cain sich vernehmen lassen : Meine Sünde ist grösser / denn daß sie mir vergeben werden möge / 1. B. Mos. 4. v. 13. Sondern sich dessen getrösten / daß wo unsere Sünde mächtig worden ist / doch Gottes Gnade viel mächtiger sey / Rom. 5. v. 21. Wie er denn seine Gnade und Barmhertzigkeit vielen grossen Sündern im Alten und Newen Testament / als Aaron / David / Manasse / den Ninibiten / Petro / Paulo / dem verlohrnen Sohne / dem bußfertigen Zöllner und Schecher / so wol auch jener grossen Sünderin / Luc. 7. v. 37. und vielen andern / hat wiederfahren lassen.

Derowegen  
sollen wir

Weil denn der HERR Zebaoth ein Allmächtiger /  
All-



Leichpredigt.

Allwissender / Allweiser / Wahrhaftiger / Gerechter und  
 Barmherziger HErr ist / sollen wir billich allezeit unser  
 Vertrawen und Zuberficht auff denselben setzen / und uns  
 auff ihn sicherlich verlassen / bevorab / weil uns unser HErr  
 und Heyland Christus Iesus selbst versichert / daß uns  
 dieses heilsam und nützlich seyn werde. Denn es ist gut /  
 sagt er / auff den HErrn vertrawen / und sich nicht verlas-  
 sen auff Menschen. Es ist gut auff den HErrn vertrawen /  
 und sich nicht verlassen auff Fürsten / Psal. 118. v. 8. 9. In  
 der Grund-Sprache gebraucht er das Wörtlein *נצח*, wel-  
 ches so viel heist / als er hat seine Zuflucht zu etwas genom-  
 men / gleichwie ein junges Hünlein zu der Gluckhenne seine  
 Zuflucht zu nehmen pfleget / auff daß es unter ihren Flü-  
 geln sicher seyn möge. Gleichwie demnach ein junges Hün-  
 lein / wenn es den Geier und andere Raub-Vögel siehet  
 kommen / der alten Gluck-Hennen zu zueilen / und sich un-  
 ter ihren Flügeln zu verbergen pfleget : Also sollen wir  
 auch unsere Zuflucht zu dem HErrn Zebaoth nehmen /  
 wenn die höllischen Raub-Vögel / die leidigen Teuffel / umb  
 uns herum fliegen / und suchen / uns zu sichten / wie den  
 Waisen / Luc. 22. v. 32. Und wenn wir dieses thun / so  
 werden wir wol sicher seyn und bleiben. Dieses hat gethan  
 der Mann Gottes Moses / denn er unter andern also be-  
 tet : HErr Gott / du bist unser Zuflucht für und  
 für. Ehe denn die Berge worden / und die Erde /  
 und die Welt geschaffen worden / bistu Gott von  
 Ewigkeit in Ewigkeit / Psal. 90. v. 2. 3. Von Mose  
 hats gelernet der König und Prophet David. Darumb  
 bricht er in seinem achtzehenden Psalm in diese Wort her-  
 aus : Herzlich lieb hab ich dich / HErr / meine Stärke /  
 HErr / mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein  
 Gott /

allzeit unser  
 Vertrawen  
 auff ihn set-  
 zen / und uns  
 auff ihn ver-  
 lassen.

Bevorab /  
 weil solches  
 uns heilsam  
 und nützlich  
 ist.

Vid. Job.  
 Buxtorff.  
 in Lexic.  
 Hebr. pag.  
 247.



## Christliche

Gott / mein Hort / auff den ich trawe. Mein Schild /  
und Horn meines Heils / und mein Schutz. Ich wil den  
HERRN loben und anruffen / so werde ich von meinen Fein-  
den erlöset. Welches wir billich diesen heiligen Männern  
und Mund-Boten Gottes ablernen sollen. Denn wer  
unter dem Schirm des Höchsten sitzet / und unter dem  
Schatten des Allmächtigen bleibet / der spricht zu dem  
HERRN / Meine Zuberficht / und meine Burg / mein  
Gott / auff den ich hoffe / Psal. 91. v. 12.

Das sollen  
wir thun  
1. In allen  
Ständen.  
Auff Gott  
sollt sich ver-  
lassen alle  
Christliche  
Regenten /

Das sollen wir nun thun 1. in allen Ständen.  
Auff Gott sollen sich verlassen Christliche Regen-  
ten und Beampten / und mit dem König Assa sagen :  
Hilff uns HERR unser Gott / denn wir verlassen uns  
auff dich / 2. Chron. 14. v. 11. Wenn sie das thun / so könn-  
en sie getrost seyn / und mit dem König David aus frem-  
digem Geist sprechen : Der HERR ist mein Liecht und  
mein Heil / für wem solt ich mich fürchten ? Der HERR ist  
meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen ? Psal. 27.  
v. 1. Item : Auff GOTT hoffe ich / und fürchte mich  
nicht / was können mir Menschen thun ? Psal. 56. v. 12.

Lehrer und  
Prediger /

Auff Gott sollen ihre Zuberficht setzen Christliche  
Lehrer und Prediger / so können sie mit S. Paulo ge-  
trost seyn / ruffen und schreiben : Ist Gott für uns / wer  
mag wider uns seyn ? Welcher auch seines eigenen Sohns  
nicht hat verschonet / sondern hat Ihn für uns alle dahin  
gegeben / wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken ?  
Rom. 8. v. 31. 32. 33.

Hausväter  
und Haus-  
Mütter / ja  
alle Christen  
in gemein.

Zu Gott sollen ihre Zuflucht nehmen alle Christe-  
liebende Hausväter und Hausmütter / ja alle  
Christen in gemein / auch wenn sie in der allergrösten  
Angst / Noth und Gefahr sind / gleichwie der heilige Erk-  
Ba-



Leichpredigt.

Vater Jacob gethan. Denn als er gehöret / das sein gotts  
loser Bruder Esau ihm mit vierhundert Mann entge-  
gen zöge / sprach er : **GOTT** meines Vaters Abraham /  
und **GOTT** meines Vaters Isaac / **HERR** / der du  
mir zugesaget hast / zeuch wieder in dein Land / und zu deis-  
ner Freundschaft / ich wil dir wolthun / Ich bin zu gering  
aller Barmhertzigkeit / und aller Trew / die du an deinem  
Knecht gethan hast : Denn ich hatte nicht mehr weder die-  
sen Stab / da ich über diesen Jordan gieng / und nun bin  
ich zwey Heer worden : Errette mich von der Hand meines  
Bruders / von der Hand Esau / 1. B. Mos. 32. v. 9. 10.  
Werden sie denselben umb Hülffe ersuchen / so wird er auff  
ihrer Seiten seyn / gleichwie er auff des heiligen Patriar-  
chen Jacobs Seiten ist gewesen / Cap. 31. v. 42.

**GOTT** dem **HERN** sollen wir vertrauen II. in al-  
lem Alter. Sind wir noch Klein / jung und unerzogen /  
sollen wir den **HERN** lassen unsere Zuberficht seyn / und  
mit König David sagen : Du bist meine Zuberficht / **HER**  
**HER** / meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auff  
dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an. Du hast  
mich aus meiner Mutterleibe gezogen : Mein Ruhm ist  
immer von dir / Psal. 71. v. 5. 6. Sind wir zu Jahren  
kommen / und haben nach **GOTTES** willen ein ehrliches Al-  
ter erreicht / sollen wir gleicher gestalt mit demselben seuff-  
ten und beten : Auch verlaß mich nicht **GOTT** im Alter /  
wenn ich gray werde / bis ich deinen Arm verkündige Kin-  
des Kindern / und deine Krafft allen / die noch kommen  
sollen / Psal. 71. v. 18.

Zu **GOTT** sollen wir schreyen / und bey demselben  
Schutz suchen / III. in allen Nöthen / so uns betreffen  
können. Ziehen uns nun unsere Feinde entgegen /

2. In allem  
Alter.

3. In allem  
Nöthen / als  
in Krieges

E

sol-



## Christliche

sollen wir sagen aus dem zwanzigsten Psalm: Yene verlass  
sen sich auff Wagen und Rosse / wir aber dencken an den  
Namen des HERRN unsers GOTTES; Und daher zu  
dem HERRN aus bußfertigem Herzen ruffen: Schaffe uns  
Wenstand in der Noth / denn Menschen-Hülffe ist kein  
nütze. Mit GOTT wollen wir Thaten thun / Er wird un-  
sere Feinde untertreten / Psal. 60. v. 13. 14. Der HERR  
sol unser Zubericht seyn / denn er ist ein starcker Thurm  
wider unsere Feinde / Psalm 61. v. 4. Werden wir GOTT  
auff unserer Seiten haben / so können wir getrost seyn /  
und sprechen: Wenn sich schon ein Heer wider uns leget /  
so fürchtet sich dennoch unser Herr nicht: Wenn sich Krieg  
wider uns erhebt / so verlassen wir uns auff ihn / Ps. 27. v. 3.  
**Bewer** Solten wir in Feuers-Noth gerathen / sollen wir nach  
dem Exempel Asari: oder Abednego mit ganzem Herzen  
zu GOTT kommen / sein Angesicht mit kindlicher Furcht  
suchen / und beten: HERR laß uns nicht zu Schan-  
den werden / sondern thue uns HERR / nach deiner  
Gnade / und nach deiner grossen Barmhertzigkeit /  
und errette uns nach deinen Wunderthaten / Gebet  
Asariae vers. 41. seqq. Oder aber mit dem gerechten Loth  
seuffzen: Ach HERR / hat dein Knecht oder deine Magd  
Gnade funden für deinen Augen / so wollestu deine Barm-  
hertzigkeit groß machen / die du an mir gethan hast / daß du  
meine Seele bey dem Leben erhaltest / 1. B. Mos. 19. v. 19.  
**Wassers** Solte GOTT verhängen und geschehen lassen / daß wir in  
Wassers-Noth kämen / sollen wir mit S. Paulo gläu-  
ben / daß er uns / wenn es sein gnädiger Wille und Gefalle /  
erhalten / und das Leben sehenecken könne / Apostel G. 27.  
v. 25. Solten wir etwa auch in künfftigen thewere Zeit  
**und Hun-** und Hungers-Noth erleben / sollen wir Ihm zutra-  
**gers Noth.** wen /



## Leichpredigt.

wen/ daß er auch in der Z hewrung das wenige / so wir ha-  
ben/ segnen/ ungesunde Speise gesund machen/ guthertzige  
Leute/ so sich unser annehmen / erwecken / oder ander Mit-  
tel zur Erhaltung zeigen / und uns also erhalten und ernehe-  
ren könne/ gleichwie er Abraham / Isaac / Jacob/ Elime-  
lech/ die Witwe zu Zaphat / der Propheten Kinder / und  
andere/ so ihm vertrauet/ neben den lieben Ihrigen hat ver-  
sorget und erhalten. Wo auch gefährliche anstecken-  
de Kranckheiten sich anspinnen würden / so sollen wir  
uns erinnern / daß wir unter dem Schirm des Höch-  
sten sitzen / und den HERRN unser Zuberzicht / unser  
Burg/ und unsern GOTT lassen seyn / auff den wir hoffen.  
Denn er kan uns von dem Strick des Jägers / und von  
der schädlichen Pestilenz erretten / und mit seinen Fittigen  
bedecken. Ob schon tausend fallen zu unser Seiten / und  
zehnen tausend zu unser Rechten / so wirds uns doch nicht  
treffen / wenn GOTT unser Schirm und Schild ist / wie  
wir dessen im ein und neunzigsten Psalm versichert werden.  
Ein denckwürdig Exempel haben wir an dem ersten Hohen-  
Priester Altes Testaments/ Aaron / welcher mitten unter  
den Todten und Lebendigen gestanden / geräuchert / und  
das Volck versühnet / und gleichwol frisch und gesund  
durch GOTTES Gnade ist geblieben / weil er ihm bey seinem  
Ampt vertrauet / ob schon vierzehntausend und sieben-  
hundert an der Plage jämmerlich umkommen und ver-  
storben / 4. B. Mos. 16. vers. 48. 49. Ja wenn auch gleich  
nach GOTTES unerforschlichem Willen eine ansteckende  
giftige Kranckheit uns selbst sollte überfallen / sollen wir  
doch deswegen nicht verzagen / sondern mit Hiskia zum  
HERRN beten / und der ungezweiffelten Hoffnung leben /  
daß GOTT die Arzney aus Gnaden segnen / uns unser Le-  
ben

1. B. Mos. 12  
v. 10.

Cap. 26. v. 7.

Cap. 41. seqq.

Ruth. 1. v. 1.

seqq.

1. Kön. 17.

v. 10.

2. Kön. 4. 38.

seqq.

Wie auch

zur Zeit der

giftigen

Seuche.



## Christliche

Oder / so wir  
wegen wilder  
reißender  
Thieren in  
Lebens-Ge-  
fahr kommē.

Und wenn  
wir diese  
Welt segnen  
sollen.

Benfristen / und zu voriger gewuntschter Gesundheit wie-  
der helffen könne und werde / wenn es seiner Majestät zu  
Ehren / und uns zum besten wird gereichen / wie er solches  
an Hißlia in der That erwiesen / Esa. 38. vers. 1. 2. 21. 22.  
Würden wir wegen wilder reißender Thieren in Le-  
bens-Gefahr kommen / so sollen wir unsere Hoffnung auff  
Gott gleicher gestalt nicht fallen lassen / sondern nach dem  
Exempel des Propheten Daniels / Gott fest vertrauen:  
Denn der kan seinen Engel senden / daß er auch den hun-  
gerigen brüllenden Löwen den Rachen zuhalte / damit sie  
uns kein Leid thun können / Dan. 6. v. 22. oder uns armen  
schwachen Werkzeugen Krafft und Vermögen geben /  
und uns durch seinen Geist stärcken / daß wir dieselbe mit  
Simson / wie ein Wöcklein / zerreißen / Richt. 14. v. 6. oder  
mit dem Hirtknaben David bey dem Bart ergreifen /  
sie schlagen und tödten / 1. Sam. 17. v. 35. Ja wenn es  
auch mit uns dahin kömmt / daß wir Todes-Noth und  
Angst auff unsern Herzen empfinden / mit dem Tode zu  
ringen anfangen / und diese Welt sollen segnen / so sollen  
wir doch unser Vertrauen auff Gott setzen / ihm unsere  
Seele zu treuen Händen befehlen / und mit unserm HErrn  
und Heylande Christo Jesu seuffzen: Vater / ich be-  
fehle meinen Geist in deine Hände! Psalm 31. v. 6.  
Luc. 23. v. 46. und uns dessen getrösten / daß er Leib und  
Seele dermaleinst gewislich wieder vereinigen / und unsere  
Leiber / Krafft der siegreichen Aufferstehung des HErrn  
Christi / zu dem ewigen Frewden-Leben aufferwecken wer-  
de. Dieses hat unserm hochverdienten Heylande Chris-  
to Jesu / der hochlöbliche Churfürst zu Sachsen /  
Johan Friederich / Christeligen Angedenckens / bey ge-  
sunden Tagen abgelernt. Dannenhero / als er in seiner

letz



## Leichpredigt.

lesten Kranckheit für grosser Mattigkeit nieder gesancken /  
er nicht allein / wiewol mit heimlicher schwacher Stimme /  
GOTT den Allerhöchsten umb gnädige Vergebung seiner  
Sünden gebeten / und gesprochen : Bisß mir armen  
Sünder gnädig ! Sondern auch ihme seine Seele *com-*  
*mendiret*, und von Grund des Hergens geseuffzet: **HERR**  
**GOTT** / in deine Hände befehle ich meinen Geist!  
Darauff er also entschlaffen / daß er den Tod nicht gefüh-  
let / noch geschmecket / auch die Umbstehenden keinen Tod  
mercken können / wie Herr Nicolaus Ambsdorff in seinem  
Bericht von dieses thewren und Gottseligen Helden  
Christlichem Abschied bezeuget.

*Vid. M.  
Brun. Qbi-  
nos in sei-  
nem Disce  
mori oder  
Sterbkunst  
da dieser Bes  
richt zu bes  
sinden /  
f. 25. a.*

Gleichwie wir aber in allen Nöthen **GOTT** dem  
**HERRN** vertrauen sollen: Also wil uns auch gebühren /  
daß wir **IV.** auff allen unsern Wegen **GOTT** für Au-  
gen haben / auff ihn hoffen / und ihn umb Schutz und  
Schirm ersuchen. Werden wir das in acht nehmen / so  
wird er uns die Mahanaim / das ist / seine Heerlager / gleich-  
wie dem lieben Jacob / zuordnen / daß sie uns begleiten /  
**1. B. Mos. 32. v. 1. 2.** Denn der Engel des **HERRN** lagert  
sich umb die her / so ihn fürchten / und hilffet ihnen auß /  
**Psalm 34. v. 8.** Ja der **HERR** hat seinen Engeln befohlen  
über uns / daß sie uns behüten / auff allen unsern Wegen :  
Daß sie uns auff den Händen tragen / und wir unsere Fü-  
ße nicht an einen Stein stossen / **Psal. 91. v. 11. 12.**

*4. Auff allen  
unsern Wes-  
gen.*

Aus welchem allen dann erscheinet / daß wir **V.** zu  
allen Zeiten / im Leben und im Sterben / auff den  
**HERRN** unser Vertrauen setzen / und mit **S. Paulo** sagen  
sollen: Leben wir / so leben wir dem **HERRN** / sterben wir /  
so sterben wir dem **HERRN** / darumb wir leben oder sterben /  
so sind wir des **HERRN**. Denn darzu ist **Christus** auch

*5. Zu allen  
Zeiten.*

E ij

ge-



## Christliche

gestorben / und auferstanden / und wiederum lebendig  
worden / daß er über Todte und Lebendige HERR sey /  
Rom. 14. v. 8. 9.

*applicatio*

Dieses alles hat unsere Christelige Princessin  
aus Gottes Wort / die Zeit ihres Christl. Fürstlichen Le-  
bens / auch wol gelernet / darumb Ihre Fürstl. Gn. hoch-  
löblichen Angedenckens / in ihren Nöthen / die sie nach  
Gottes Willen in ihrem Lebens-Lauff betroffen / sich auff  
Gott verlassen haben. Und ob gleich der Grundgütige  
Gott Ihre Fürstl. Gn. mit sonderbahrem hohen Ver-  
stand / Reichthumb / Ehre und Herrlichkeit dieser Welt /  
wie auch Schönheit und Gesundheit des Leibes / vor dies-  
en andern begabet / sie in einen hohen Stand gesetzt / und  
Gnade gegeben / daß sie nicht allein von ihren beyden Her-  
ren und Gemahlen herrlich gemeinet / geehret und geliebet /  
sondern auch bey vielen andern Thur- und Fürstlichen Per-  
sonen in grossen Ansehen gewesen / und derselben Gunst  
und Freundschaft bis an ihr seliges Ende beständig genos-  
sen: So haben sie doch weder auff Menschen / noch auff  
menschliche Hülff / Gunst / Weißheit / und andere irrdische  
und vergängliche Dinge / noch auff ihre gute Werke / son-  
dern auff den lebendigen Gott / im Leben und im Sterben /  
ihre Hoffnung und Zuversicht gesetzt / und insonderheit in  
ihrer Todes-Angst ihre Zuflucht zu dem lieben Gott / und  
seinem eingebornen Sohn / Christo Jesu / genommen /  
und sich damit getröstet / daß Gott der himlische Vater /  
umb dessen hochthewren Verdienstes / sie mit Gnaden-  
Augen angesehen / ihr alle ihre Sünde verziehen und verge-  
ben / und wenn sie nach seinem gnädigen Willen aus dieser  
Welt abscheiden würde / mit einem seligen Stündlein bega-  
ben / und der Seelen nach zu sich in den Himmel nehmen  
wür-



## Leichpredigt.

würde : In welchem allen hochgedachter ihrer Fürstl. Gn.  
wir billich nachfolgen / und nach deroselben hochlöblichen  
Exempel / uns auch allezeit im Leben und im Sterben auff  
den HErrn unsern GOTT verlassen sollen.

### II.

**W**as haben wir aber davon / wenn wir auff  
den HErrn Zebaoth uns verlassen / und  
auff denselben unser Hoffnung und Ver-  
trawen setzen ? König David sagt im 61. Psalm : Du  
HErr belohnest die wol / die deinen Namen fürch-  
ten. Und S. Paulus redet uns ingesamt mit diesen  
Worten an : Werffet ewer Vertrawen nicht weg /  
welches eine grosse Belohnung hat / Hebr. 10. v. 35.  
Und das sehen wir auch aus unserm abgelesenen Text /  
welcher also lautet : HErr Zebaoth / wol dem Men-  
schen / das ist / selig / ja über selig ist der Mensch / der sich  
auff dich verläst ! Denn nach der Grund-Sprache kan  
es also gegeben werden : *Beatitudines hominis*, gar selig  
ist der Mensch / der sich auff dich verläst. †

Da haben wir in acht zu nehmen einmal und vord  
Erste / Wer von dem Könige David für selig allhier  
gepriesen und außgeruffen werde ? Antwort : Je-  
derman / der sicherlich auff GOTT sich verläst / und  
seine Hoffnung setzet / Er sey / wer er wolle / reich oder  
arm / edel oder unedel / hohes oder niedriges Standes / ge-  
ehrt oder veracht vor der Welt. Denn in der Grundsprache  
gebraucht er allhie nicht das Wörtlein *WIR* / durch welches  
zum öfftern vortreffliche und geehrte Leute / von der Welt  
angedeutet werden / sondern das Wörtlein *DU* / welches  
einem jeden Menschen / auch dem geringsten und verachte-  
sten

Was haben  
wir aber  
zum Andern  
davon/wenn  
wir uns auff  
den HErrn  
Zebaoth vers  
lassen ?  
Psal. 61. v. 1.  
† Pluralis  
enim adbi-  
betur ad  
premiū ex-  
cellentiam  
indicandā.  
Vid. D. Jo-  
han. Tar-  
novius in  
Psal. 1. p. 13.

Hier ist zu  
mercken :  
1. Wervon  
dem König  
David für  
selig gepries  
sen werde ?  
Der sich auff  
GOTT vers  
läst.

Als Psal. 1.  
v. 9. Ps. 49.  
v. 3. Ps. 62.  
v. 10. Esa.  
62. v. 9.  
Vid. D. J.  
Tarnob. l. 5.



## Christliche

sten zukömmet / anzuzeigen / daß alle die jenigen selig seyn / welche auff den Herrn Zebaoth sich sicherlich verlassen / im Leben und im Sterben ihm vertrauen / und in allen Nothen zu ihm ihre Zuflucht nehmen / wenn sie gleich arm / dürfftig / siech und krank / veracht und unwerth seyn und gehalten werden / welches allen Bedrängten und Nothleidenden über alle masse tröstlich anzuhören ist.

2. Wie denn alle / die auff Gott hoffen / können selig gepriesen werden / daß sie doch allhier so viel Creutz / Angst und Noth müssen leiden?

Allhier aber möchte nicht unbilllich vorse andere ein Christliches andächtiges Herz gedencken und fragen: Wie können denn alle und jede selig seyn / die auff Gott ihre Hoffnung setzen / und sich auff ihn verlassen / wissen wir doch / daß sie allhier viel Creutz / Angst und Noth müssen leiden? Denn auch die Heiligen Gottes / derer die Welt nicht werth gewesen / zum theil Spott und Geißeln / und darzu Bande und Gefängnis gelitten / zum theil gesteiniget / zuhacket / zustoehen / und durchs Schwerd getödtet; zum theil aber in Pelken und Ziegen Fellen / mit Mangel / mit Trübsal / mit Unge- mach / und im Elend umbher gegangen / und sich auff den Bergen / und in den Klüfften und Löchern der Erden auf- gehalten / Hebr. 11. v. 36. 37. 38. Ja auch die Apostel selbst Hunger und Durst haben leiden / nackend einher gehen / und darzu geschlagen worden / und keine bleibende Stätte ge- habt / 1. Corinth. 4. v. 11. 12. Solten solche Leute bey so vielfältigem Elend / Angst / Noth und Wertzeleid selig gewesen seyn / und für selig können gepriesen werden? Antwort: Obgleich menschliche Vernunft / und sonderlich die Kinder dieser Welt / nicht solche / sondern die jenigen für selig achten und preisen / derer Söhne auf- wachsen in ihrer Jugend / wie die Pflanzten / und derer Töchter / wie die aufgewogene Creker / gleichwie die Pal- läst:



## Leichpredigt.

laßt: Derer Kammer voll seyn / die heraus geben können  
einen Vorrath nach dem andern: Derer Schafe tragen  
tausend / und hundert tausend auff den Dörffern: Derer  
Schfen viel arbeiten: Bey welchen kein Schade / kein  
Verlust noch Klage auff den Gassen / und dahero ruffen:  
Wol dem Volck / dem es also gehet! So wissen wir  
doch / in Warheit davon zu reden / daß das Volck ein selig  
Volck sey / des der HERR ein GOTT ist / Psal. 144. v. 12.  
13. Und daß der Mensch ein seliger Mensch sey / der auff  
den HERRN Zebaoth sich sicherlich verlässet. Denn ob  
er gleich auff dieser Welt mit dem armen Lazaro voller  
Schwären / und darbey nackend und bloß einher gehen /  
Hunger und Durst leiden / und vielerley andere Angst und  
Noth muß erfahren: So weiß er doch / daß er einen gnä-  
digen GOTT und Vater im Himmel habe / und die heiligen  
Engel sein Freunde seyn / welche auff seine Seele war-  
ten. Dahero er versichert / daß / weil der Heilige Geist  
Zeugnis gibt seinem Geist / daß er ein Kind Gottes sey / er  
auch sey ein Erbe Gottes / und Mit-Erbe Christi. Der-  
wegen so trägt er sein Creuz gedültig / und leidet mit sei-  
nem Heyland / auff daß er auch mit ihm zur Herrlichkeit er-  
haben werde / Rom. 8. v. 16. 17. Ist unterdessen mitten in  
der Angst und Noth selig in Hoffnung / und getröstet sich  
mit S. Paulo dessen / daß ihm die Krone der Gerechtigkeit  
schon beygelegt sey / welche ihm der HERR an jenem Ta-  
ge / der gerechte Richter / geben werde / nicht ihm ab / allei-  
ne / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben /  
2. Tim. 4. v. 8.

Weil nun dem also / sollen wir nicht eben die jenigen  
für selige Leute halten / welche frisch und gesund / und dar-  
bey schön / reich und gewaltig / und für der Welt geehret

S

sind/

Antwort:  
Weil sie et-  
nen gnädig  
GOTT / und  
die heiligen  
Engel zu  
Freunden  
haben / ihrer  
Seligkeit  
versichert

Und mitten  
in der Angst  
selig in Hoff-  
nung sind.

Woll nun  
dem also / so  
sollen wir  
1. Nicht also  
bald für sel-  
tig preisen /



## Christliche

die frisch und  
gesund / und  
dabey reich /  
schön / ge-  
waltig und  
geehret:

Sondern  
die auff den  
Herrn hof-  
fen.  
2. Der Dürf-  
tigen und  
Nothleidenden  
nicht  
spotten / so in  
ihrer Angst  
zu Gott  
schreyen.

sind / denn solches alles auch bey Gottlosen Pan angetroffen und befunden werden / welche / in Warheit zu sagen / rechte unselige Leute sind / inmassen König David bezeuget / wenn er spricht : Du wirst sehen / daß die Gottlosen werden außgerottet werden. Ich habe gesehen einen Gottlosen / der war trozig / und breitet sich auß / und grunet wie ein Lorberbaum. Da man fürüber gieng / da war er dahin. Ich fraget nach ihm / da ward er nirgend funden / Ps. 37. v. 34. seqq. Und was hülf es doch dem Menschen / so er die ganze Welt gewünne / ( mit aller ihrer Herrlichkeit und Ehre / ) und nehme an seiner Seelen Schaden ? Matth. 16. v. 26. sondern die jenigen sind selig / und über selig / welche auff den HErrn Zebaoth hoffen / ihr Vertrawen auff ihn setzen / und in aller Angst und Noth zu ihm kommen.

Derowegen wir der Armen / Dürfftigen / und anderer nothleidenden betrübteten Herzen nicht sollen spotten / die in Angst und Noth zu Gott schreyen / ihm ihr Elend und Herzeleid klagen / und bey ihm Schutz / Hülfse und Errettung aus kindlichem Vertrawen suchen / wie vielen Heiligen begegnet. Das hat hat erfahren müssen der zwar blinde und betrübtete / aber wol fromme und gottselige Tobias / welchen sein eigen Eheweib im Zorn mit folgenden gottlosen Reden angelassen : Da siehet man / daß dein Vertrawen nichts / und dein Allmosen seyn verlohren ! Tob. 2. v. 22. Dergleichen hat auch der liebe Hiob vertragen müssen / welchem sein Weib ins Angesicht gesagt : Wärestu noch fest an deiner Frömmigkeit ? Ja / segne Gott / und stirb / Job. 2. v. 9. Ja der Sohn Gottes selbst hat / zur Zeit seines allerschmerzlichsten Leidens / von den gott- und heillosen Hohenpriestern / Schriftgelehrten / und Ältesten zu Jerusalem müssen hören : Ist er der König  
nig



## Leichpredigt.

nig Israel / so steige er nun vom Creutz / so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertraut / der erlöse ihn nun / lüsts ihn / Matth. 27. v. 42. 43. dann diese und dergleichen lästerliche und verfluchte Reden sind.

Vielmehr sollen wir in solcher frommer und Gottseliger Creutz = Träger und Kinder Gottes Fußstapffen treten / denselben nachfolgen / und uns allzeit auff den **HERREN** unsern **GOTT** verlassen / ihm in aller Noth vertrauen / und seine Göttliche Majestät umb väterliche Hülffe / Beystand und Erlösung aus allem Ubel kindlich und demüthig bitten.

Werden wir das thun / so wird er uns wieder nicht verlassen. Denn er hat ja gesagt: Ich wil dich nicht verlassen / noch versäumen / Hebr. 13. v. 5. Item: Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / das dich die Ströme nicht sollen ersäuften / und so du ins Feuer gehest / soltu nicht brennen / und die Flamme sol dich nicht anzünden. Denn ich bin der **HERR** / dein **GOTT** / der Heilige in Israel / dein Heyland / Esa. 43. v. 1. 2. 3. Und ob schon Zion spricht: Der **HERR** hat mich verlassen / der **HERR** hat mein vergessen! So antwortet doch **GOTT** der **HERR** gar tröstlich: Kan auch ein Weib ihres Kindes leins vergessen / das sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen / Siehe / in die Hände hab ich dich gezeichnet! Esa. 49. v. 14. 15.

Und das geben die Exempel. Denn sehet an / meine Allerliebsten / die Exempel der Alten / und mercket sie! Wer ist jemals zu Schanden worden / der auff ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen / der in der Furcht Gottes

Sondern ihnen nachfolgen / und allezeit auff Gott uns verlassen.

Werden wie das thun / so wird uns Gott nicht verlassen.



## Christliche

blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet / der  
ihn angeruffen hat? Denn der Herr ist gnädig und barm-  
herzig / und vergibet die Sünde / und hilfft in der Noth /  
Sir. 2. v. 11. 12. 13. Ja er ist ein Schild allen / die ihm ver-  
trawen / Psal. 18. v. 31. Und kan ein jeder Gläubiger un-  
ter uns allen mit dem Könige und Propheten David von  
ihm zeugen und sagen: Ich bin jung gewesen / und alt  
worden / und habe noch nie gesehen / den Gerechten verlass-  
en / oder seinen Samen / ob er gleich nach Brot gienge /  
wie es nach dem Hebr. ischen eigentlich lautet / Psalm 37.  
v. 25. Welches abermal allen angefochtenen und betrübten  
Creutzträgern sehr tröstlich zu vernehmen. Werden wir  
auff Gott beständig hoffen / so können wir nicht  
allein in aller Angst und Noth / sondern mitten in  
dem Tode getroßt seyn / Sprichw. 14. v. 32. mit den  
Kindern Korah singen: Gott ist unser Zubericht und  
Stärke / eine Hülffe in den grossen Nöthen / die uns trof-  
fen haben. Darumb fürchten wir uns nicht / wenn gleich  
die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer sin-  
cken. Wenn gleich das Meer wüthet und waltet / und von  
seinem Ungestüm die Berge einfielen / Sela: Dennoch soll  
die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunn-  
lein / da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott  
ist bey ihr drinnen / darumb wird sie wol bleiben / Ps. 46.  
v. 2. seqq. Und mit S. Paulo sagen: Wir sind gewiß /  
dass weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstent-  
thumb / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünf-  
tiges / weder Hohes noch Tiefes / noch keine andere Crea-  
tur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in  
Christo Jesu / unserm Herrn / Rom. 8. v. 38. 39.

Und können  
wir in aller  
Angst und  
Noth / ja  
auch im To-  
de getroßt  
seyn.

Wetz



## Leichpredigt.

Werden wir Gott allezeit vertrauen / so können wir uns seines Beystandes in der Noth / und seiner väterlichen Hülffe und Erlösung unfehlbar und gewisz versichern. Denn das Verlangen der Sündenden höret der Herr / ihr Herz ist gewisz / daß seine Ohren drauff mercken / Psal. 10. v. 17. Das hat unter andern gar wol gewußt die hochlöbl. und Christliche Churfürstin und Hertzogin zu Sachsen / Fraw Sibylla / des trewen Gottseligen Heldens Churfürst Johan Friederichs Gemahlin / als welcher diß rühmliche Zeugnis in ihrer Leichpredigt / und Bericht von ihrem Christseligen Abschied wird gegeben / daß sie auff Gottes Wort also können trocken / daß / ob ihr schon alle Mittel abgeschnitten / und die Erledigung ihres liebsten Herrn und Gemahls für ein unmöglich Ding geachtet worden / sie gleichwol Gott die Allmacht nicht nehmen / noch ihr die Hoffnung der Erledigung habe wollen entziehen lassen : Doch aber darbey / damit sie Gott nicht versuchte / in Gottes gnädigen Wolgefallen es gestellet / mit dem Bedinge / Sehe sie ihn nicht hier / so wolle sie ihn doch dort sehen / in der ewigen Freude / welches sie gewiszlich wüßte. Derselben sollen billich nicht allein alle Fürsten und Fürstinnen / sondern auch alle Christen in gemein nachfolgen : Denn Gott der Herr ist getrew / der uns nicht läset versuchen über unser vermögen / sondern machet / daß die Versuchung ein Ende gewinne / daß wirs ertragen können / 1. Cor. 10. v. 13.

Weil aber in unsern natürlichen Kräfften und Vermögen nicht bestehet / in allem Creuz und Trübsal bis an unser Ende / auff den Herrn unsern Gott beständig hoffen / sondern derselbe das Wollen und das Thun darreiset

Vnd uns  
seines Bey-  
standes /  
Hülffe und  
Erlösung  
versichern.

Vid. M.  
Brun. 261.  
nos l. c.  
fol. 27. b.



## Christliche

3. Zu Gott  
zum öfftern  
bitten / daß  
er uns nicht  
verlasse.

Jerem. 14.  
v. 8. 9.

4. Bey Gott  
fest halten /  
und ihm bis  
ans Ende  
trew ver-  
bleiben.

chen nach seinem Volgefallen / Phil. 2. v. 13. und das gute Werk in uns anfangen und vollführen muß / Cap. 1. v. 6. Sollen wir den lieben Gott mit dem König David zum öfftern bittlich ersuchen und seuffzen: Verlaß mich nicht / **H**err mein Gott / und sey nicht ferne von mir / Psal. 38. v. 23. und mit seinem Sohn / dem hochweisen König Salomon von Grund des Herken wünschen: Der **H**err unser Gott sey mit uns / wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht / und ziehe die Hand nicht von uns ab / 1. Kön. 8. v. 57. Wo auch der Grundgütige Gott sich bisweilen gegen uns stellen würde / als wenn er uns mit seinem Wort und Sacramenten / oder sonst mit seiner Gnade und Segen wolte verlassen / sollen wir mit dem Propheten Jeremia beten: Warumb stellestu dich denn / als werestu ein Gast im Lande? und als ein Fremder / der nur über Nacht drinnen bleibe? Warumb stellestu dich / als ein Held / der verzagt ist / und als ein Riese / der nicht helfen kan? Du bist doch ja unter uns / **H**err / und wir heißen nach deinem Namen: Verlaß uns nicht!

Endlich und zum letzten / Weil diejenigen / so auff den **H**errn Zebaoth sich verlassen / selige Leute sind / sollen wir bey demselben feste halten / und ihm bis an unser Ende trew verbleiben. Denn wer verharret bis ans Ende / der wird selig werden / Matth. 10. v. 22. Darumb spricht auch der **H**err Christus zu dem Engel der Gemeinen zu Smyrnen: Sey getrew bis an den Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben / Offenb. 2. v. 10. Gleichwie demnach eine Klette an einem Rocke feste kleben bleibet / also sollen wir uns auff Gottes des himlischen Vaters grundlose Gnade / des **H**errn Christi Verdienst / und des Heiligen Geistes Hülffe und Beystand /



## Leichpredigt.

stand / bis an unser Ende verlassen. Dannenhero des  
Christseligsten Churfürsten Augusti zu Sachsen  
Frau Mutter / höchlich gerühmet wird / daß sie kurz vor  
ihrem Christlichen Abschied aus dieser Welt / sich berueh-  
men lassen: Ich wil an meinem **D**Ern **C**hristo kle-  
ben bleiben / wie eine Klette am Rock / welches wir  
ingesamt auch thun sollen und müssen / wo wir bey **C**hri-  
sto mit allen Außerwehlten in alle Ewigkeit seyn und blei-  
ben wollen.

Befehle D.  
Nicol. Seb-  
necker. in der  
Leichpredigt  
Churf. Aus-  
gusti / so er  
Anno 1586.  
den 20. Febr.  
gehalten.

Das hat nun unsere Christelige Princessin / derer *Applicatio*  
Fürstlichen Leichnamb wir jeso für Augen haben / und in  
sein RuheKammerlein / nach Christ. Fürstl. Gebrauch / bald  
einsetzen lassen wollen / durch Gottes Gnade auch in acht ge-  
nommen. Denn ja **J. J. G.** nicht allein in ihrem Leben / son-  
dern auch in ihrer eussersten Schwachheit / bis an ihr seliges  
Ende / sich auff **G**ott verlassen / der Göttlichen Gnaden /  
und des hochthewren Verdienstes **C**hristi **J**esu / kräftig  
getröstet / demselben ihre Seele zu trewen Händen befoh-  
len / und sich erkläret haben / Sie wolten den **D**Ern  
**J**esum aus ihrem Fürstlichen Hertzen nicht las-  
sen / bis er sie segnete. Dannenhero der grundgütige  
**G**ott Sie mit seiner Gnaden auch nicht verlassen / son-  
dern ihr kräftig beygestanden / bis sie in wahrem Glauben  
an **C**hristum / sanfft und selig / nach seinem gnädigen Wil-  
len / von dieser Welt ab geschieden. Ist demnach kein Zweif-  
fel / daß gleichwie Ihre Fürstl. Gn. allhier selig in Hoff-  
nung sind gewesen / weil sie auff **G**ott sich verlassen: Al-  
so auch dieselbe der Seelen nach schon allbereit der himli-  
schen Freude und Seligkeit geniessen / die kein Auge gese-  
hen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Hertze  
kommen ist / **1. Cor. 2. v. 9.** Darumb wir nunmehr unsere  
See-



## Christliche

Seelen in Gedult fassen / im Trawren Christliche Maß halten / Ihre Fürstl. Gn. solche Seligkeit gönnen / und darauff bedacht seyn sollen / das auch wir / wenn unser Stündlein kömmt / in wahrem Glauben abscheiden / mit mehr Hochgedachter Ihrer Fürstl. Gn. allhier selig in Hoffnung seyn und bleiben / und der zukünfftigen himlischen Freuden und Seligkeit theilhaftig werden mögen. Welches denn gewislich wird geschehen / wenn auch wir nach deroselben hochlöblichen Exempel / auff G. Stt uns verlassen / und seiner Göttlichen Majestät unsere Seelen zu treuen Händen kindlich befehlen werden. Das gebe es uns aus Gnaden umb Jesu Christi willen / Amen!

## Christ-Fürstlicher Lebens- Lauff.

**W**As sonst der Durchleuchtigen / Hochgeborenen Fürstin und Frawen / Frawen **E. L. S. A. B. E. T. H. E. N.** / Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Geborner zu Braunschweig und Lüneburg / Landgräffin in Thüringen / Marggräffin zu Meissen / Gräffin zu der Marck und Ravensburg / Frawen zu Ravenstein / unserer gnädigen Fürstin und Frawen / nunmehr Hochlöblichen und Christ-seligen Angedenckens / Christ-Fürstlichen Lebens-Lauff / und zuförderst Ihre hohe Ankunfft und Hochlöbliches Geschlecht belanget / So sind Hochgedachte Ihre Fürstl. Gn. aus Höchst- und Hochgeehrtem Königlichem und Fürstlichen Geblüt herkommen und entsprossen / und im Jahr Christi 1593. den 23. Junij / umb 10. Uhr und 15. Minuten zu Abend / in  
Der



### Leichpredigt.

der Festung Wolffenbüttel durch Gottes Gnade frisch  
und gesund auff diese Welt geboren worden.

Ihrer Fürstlichen Gnaden Herr Vater ist gewesen  
der weyland Hochwürdige / Durchleuchtige / Hochgeborne  
Fürst und Herr / Herr Heinrich Julius / postulirter  
Bischoff zu Halberstadt / Hertzog zu Braun-  
schweig und Lüneburg.

Ihre Fray Mutter / die Durchleuchtige / Hoch-  
geborne Fürstin und Fray / Fray Elisabeth / geborne  
aus Königlichem Stamme zu Dennemarck / Der-  
tzogin zu Braunschweig und Lüneburg.

Der Groß-Herr-Vater vom Herrn Vater /  
der Hochwürdige / Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst  
und Herr / Herr Julius / Bischoff zu Halberstadt /  
Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Die Groß-Fray-Mutter von des Herrn Va-  
ters Seiten / die Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin  
und Fray / Fray Hedwig / geborne Marggräffin  
zu Brandenburg.

Der Groß-Herr-Vater von der Fray Mut-  
ter / der Durchleuchtigste / Großmächtigste Fürst und  
Herr / Herr Friederich der Andere / zu Dennemarck /  
Norwegen / der Wenden und Gothen König.

Die Groß-Fray-Mutter von der Fray Mut-  
ter / die Durchleuchtigste / Hochgeborne Fürstin und  
Fray / Fray Sophia / Königin in Dennemarck /  
Norwegen / der Wenden und Gothen / geborne  
Hertzogin zu Meckelburg.

Der ältere Herr Vater vom Herrn Vater / der  
Durchleuchtige Hochgeborne Fürst und Herr / Herr  
Heinrich der Jüngere / Hertzog zu Braunschweig  
und Lüneburg.

G

Die



## Christliche

Die ältere Fraw Mutter vom Herrn Vater / die Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin und Fraw / Fraw Maria / Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg / geborne zu Württemberg und Nompelgart.

Der ältere Herr Vater von der Fraw Mutter / der Durchleuchtigste / Großmächtigste Fürst und Herr / Herr Christian der Dritte / zu Dennemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen König.

Die ältere Fraw Mutter von der Fraw Mutter / die Durchleuchtigste / Hochgeborne Fürstin und Fraw / Fraw Dorothea / Königin zu Dennemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen / geborne Hertzogin zu Sachsen / Engern und Westphalen.

Weil aber Ihre Fürstl. Gn. so wol / als andere Menschen Kinder / in Sünden empfangen und geboren / sind Sie von Ihren Hochgeehrten Fürstlichen Eltern / bald nach Ihrer sündlichen Geburt / nach Christ Fürstlichen Herkommen und Gebrauch / dem Herrn Christo fürgetragen / und in der heiligen Tauffe von ihren Sünden gewaschen / darbey nach ihrer Fürstlichen Fraw Mutter mit dem Namen **ELISABETH** in dem Himmel angeschrieben / und hernach von Kindes Weinen an zur Gottesfurcht / und andern Christ und Fürstlichen / dem Fräwlichen Geschlechte wolanstehenden Tugenden gehalten / und von ihrem *Informatore* in ihrem Christenthumb aus Gottes Wort / dem Catechismo des seligen Mannes Gottes Lutheri / und andern Theologischen Büchern also unterwiesen / daß Sie nicht allein den Grund des Christenthumbs wol gefasset / sondern auch sich im Creutz und Brüglick gar fein trösten und auffrichten können. Es haben auch sonst Ihrer Fürstl. Gn. durch Gottes Segen and

Verz



## Leichpredigt.

Verstande und Geschicklichkeit also mercklich zugenommen / daß sie bey jederman grosses Lob erlanget.

Dahero / als Ihre Fürstl. Gn. das achtzehende Jahr ihres Alters erreicht / hat der weiland Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Augustus / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / ꝛ. eine Eheliche Christliche Liebe auff Sie geworffen / dem Sie auch den 27. Septembr. des 1611. Jahrs / Fürstlichem Gebrauch nach / versprochen worden. Den 1. Januarij Anno 1612. des Abends umb 4. Uhr / seynd Ihre Fürstl. Gn. in der Stille ohne Music / wegen des damals vorstehenden Land-Trawrens / ob dem frühzeitigen / wiewol seligen Hintritt / S. Fürstl. Gn. Herrn Bruders / Herrn Christiani des Andern / Herzogen und Churfürsten zu Sachsen / Hochlöblichster Gedächtnis / auff dem Riesen-Saal zu Dresden / durch Priesterliche Copulation getrawet und eingesegnet worden / und haben mit Hochgedachter S. Fürstl. Gn. vier Jahr weniger fünff Tage / eine geruhige friedliebende Ehe / wie S. Fürstl. Gn. Leiche Predigt bezeuget / jedoch ohne Leibes-Erben / besessen.

Nachdem Hochgedachter Ihr liebster Herr und Gemahl / Hertzog Augustus zu Sachsen / nach dem unerforschlichen Rath und Willen des Allerhöchsten / den 26. Decembr. des 1615. Jahrs / diese Welt gesegnet / sind Ihre Fürstl. Gn. in den betrübten Witwen-Stand gesetzt / darinnen sie sich drey Jahr weniger neun Wochen enthalten.

Nach diesem hat der auch Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Johann Philipp / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / ꝛ. unser weiland Gnädiger Fürst und Herr / Christseligen und Hochlöblichen Angedenckens / eine Eheliche Christliche

G ij

Lie-



## Christliche

Liebe zu Ihrer Fürstl. Gn. getragen / dem Sie auch den 12. Febr. 1618. versprochen / und ist darauff / nach geschehener Priesterlichen Copulation und Einsegnung / das Beylager den 25. Octobr. desselbigen Jahrs zu Altenburg / Fürstlich gehalten worden.

In währendem Ehestande hat der grundgütige Gott diese beyde Hochlöbliche Fürstliche Personen mit einem Fürstlichen Fräulein gesegnet / so zu Halla / im Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers Erlösers 1619. den 10. Octobr. geboren / und nach dem Namen Ihrer Hochgeehrten Frau Mutter / Groß- und ältern Frau Mutter **ELISABETH SPHYA** genennet worden. Ob nun wol Ihre beyderseits Fürstl. Gn. Gn. ferner keine Kinder mehr erzielet / so haben Sie jedoch sonsten / die übrige Zeit ihres Ehestandes / eine friedsame Ehe mit einander besessen / und das von Gott bescherte Fürstl. Fräulein in allen Christ- Fürstlichen Tugenden mit sonderbahrem Fleiß auferziehen / und hernacher am 25. Julij 1636. durch sonderbahre Schickung Gottes des Allerhöchsten / dem Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn **ERNSTEN** / Hertzen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / Graffen zu der Marck und Ravensburg / Herrn zu Ravensstein / unsern gnädigen Fürsten und Herrn / ehelichen vertrauen / und den 24. Octobr. jetzt gemelten Jahres allhier zu Altenburg / Fürstlichem Gebrauch nach / beylegen lassen.

Wie nun solche Heyrath der liebe Gott vielfältig und väterlich gesegnet / und insonderheit darinnen unterschiedliche Fürstliche Junge Herrlein und Fräulein besetz

retz



## Leichpredigt.

ret: Also haben Ihre Fürstl. Gn. sich darüber von Hersen sehr erfreuet / beborab / nachdem dieselbigen etwas erwachsen / und bey unterschiedlichen Zusammenkunfften Ihrer Fürstl. Gn. Kindlich auffgewartet: Wie Sie denn auch / als die Fürstl. Fraw Tochter / durch Göttliche Hülfffe dero jungen Herrleins Herzog Albrechts / glücklich den 24. Maij des 1648. Jahrs genesen / gleich dazumal auff dem Frieden-Stein Persönlich sich befunden / und das Fürstl. Herrlein dem Herrn Christo zur heiligen Tauffe fürgetragen / auch der Einsegnung Herrlein Friedrichs / des 1646. Jahrs / so wol der dazumal des Tages hernach angestellten Einweihung der newen Schloß-Kirchen auff dem Frieden-Stein / und der Einsegnung Herrlein Bernhards / im Jahr Christi 1649. auff dem Frieden-Stein bewohnet / und dem Gnadenreichen Gott und Vater im Himmel für solchen bescherten Ehe-Segen herzlich gedancket.

Es haben auch Ihre Fürstl. Gn. solche von Gott / als dem Stifter des heiligen Ehestandes / aus Gnaden bescherte Christ-Fürstliche Ehe-Pflänklein von Hersen lieb gehabt / und dero grosse Affection und Liebe nicht allein vielfältig daselbst / sondern auch abwesend verspüren lassen / auch die ältesten vier unterschiedlich aus eigenem und freywilligem Antrieb befraget / was sie aus denen angehörten Predigten behalten und gelernet / dadurch die Fürstliche Eltern nicht allein höchlichen erfreuet / sondern auch die Fürstliche Kinder zu mehrer Auffmerckung sind erwecket worden. Dahero Ihre F. Fürstl. Gn. Gn. ein grosses Verlangen gehabt / offte zusammen zu kommen / wie denn vorhochgedachtes Herrn Herzog Ernsts Fürstl. Gn. neben dero Fürstl. Gemahlin / auff jüngsthin / bey



## Christliche

dero Ihre Fürstl. Gn. letzten Abreise von dem Friedens-  
Stein genommene Abrede / entschlossen gewesen / Ihre  
Fürstl. Gn. so wol auch dero Herrn Vetter / den Durch-  
leuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn /  
Herrn FRIEDRICH WILHELMEN / Herz-  
togen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg /  
Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu  
Meissen / Graffen zu der Marck und Ravensburg /  
Herrn zu Ravenstein / unsern gnädigen Fürsten  
und Herrn / und Seiner Fürstl. Gn. nunmehr auch in  
Gott ruhende herrlichste Fürstl. Gemahlin / die weiland  
Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin und Frau /  
Frau SOPHIE ELISABETH / Hertzo-  
gin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / 2<sup>e</sup>. Ge-  
borne Marggräffin zu Brandenburg / unsere Gnä-  
dige Fürstin und Frau / Christ-seligen Angeden-  
ckens / umb diese Zeit allhier zu Altenburg / mit dero  
Fürstl. Kindern wieder zu besuchen : Auff welche Reise /  
so wol der Frauen Tochter Fürstl. Gn. als dero liebste  
Fürstl. Kinder sich herrlich gefrewet haben.

Es hat aber der liebe Gott / nach seinem heimlichen  
und unerforschlichen Rath / Willen und Gefallen / diese  
vorgenommene Frewde / leider ! gleich umb diese jetzige dar-  
mals bestimmte Zeit / in grosses Leid und Trawren verkeh-  
ret : Diemeil Ihre Fürstl. Gn. Gn. dero Hochgeehrten  
Frauen Mutter diesen letzten Ehren-Dienst leisten müssen.

Mit denen Hohen Chur- und Fürstlichen Ander-  
wandten / und darunter auch des Hochlöblichen Hauses  
Sachsen / haben Ihre Fürstl. Gn. in guter beständiger  
Freundschaft gelebet / welche Sie auch jederzeit / wegen  
ihres aufrichtigen Gemüths / mit welchem Sie der liebe  
Gott



## Reichpredigt.

Gott aus sonderbahren Gnaden begabet / und anderer herrlichen Qualitäten / sehr lieb gehalten und daher gerne mit ihr *conversiret*.

Eine grosse vertrauliche Liebe und Freundschaft haben auch Ihre Fürstl. Gn. gegen Hochgedachten Herzog Friederich Wilhelms / unsers Gnädigen Fürsten und Herrn / Fürstl. Gn. und Dero Christl. Fürstlichen nunmehr seligen Gemahlin / wie auch gegen der Durchleuchtigen / Hochgeborenen Fürstin und Frawen / Frawen Dorotheen / gebornen / vermählten / und hernach verwitweten Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / etc. unserer auch Gnädigen Fürstin und Frawen / beständig getragen / wie männiglich bekant / und daher augenscheinlich abzunehmen / daß Ihre Fürstl. Gn. in Deroselben Hoffstadt bis an ihr seliges Ende unberrückt verblieben / Auch dieselbe mehr Hochgedachte Ihre Fürstl. Gn. hinwieder herzlich geliebet / und als eine liebe Fraw Mutter höchlich geehret / dadurch Sie in ihrem einsamen Witwenstande mercklich getröstet worden.

Ihr Christenthumb betreffend / so ist jederman bey dieser Fürstl. Residenzstadt bewust / daß Ihre Fürstl. Gn. Gottes Wort gerne gehöret und geliebet / und nicht eine einige Betstunde oder Predigt vorsehlich versäumet / auch in ihren zugestossenen Kranckheiten den Gottesdienst für ihrem Fürstl. Gemach zum öfftern verrichten lassen.

So gibt Ihrer Fürstl. Gn. neben andern insonderheit die Fürstliche Hoffmeisterin / die Fraw von Bippach / welche von Jugend auff umb und neben Ihrer F. Gn. gewesen / das rühmliche beständige Zeugnis / daß Sie in der heiligen Bibel täglich gelesen / dieselbe über zwanzig mal  
hin=



## Christliche

hinaus gebracht / darneben des geistreichen und andächtigen Theologi / Herrn Johann Arndts Sel. Bücher von dem wahren Christenthumb / und seine Postill / neben andern Theologischen Schrifften / durchlesen / durchstrieichen / und ihr sehr bekant gemacht habe / auch eine fleißige Betetrix gewesen / Abends und Morgens ihre Bet-Stunden richtig gehalten / und in ihrer jetzigen letzten Kranckheit insbrünstig zum öfftern gebetet / und ihr fürbeten lassen / sonderlich aber den lieben Gott demützig ersuchet / daß er Sie außspannen / und Ihr ein seliges Ende aus Gnaden geben wolle: Welche ihre Herzens-Seuffzer auch der Allerhöchste in Gnaden angenommen und erhöret.

Daß Ihre Fürstl. Gn. gegen ihre Diener und Dienerinnen sich gnädig und gutthätig erwiesen / ist jederman bekant / und werden dieselbe ingesampt Ihr das hochrühmliche Zeugnis geben / daß von Ihrer Fürstl. Gn. sie viel guts empfangen / und deswegen sie nicht gnungsam loben können.

Als auch Hochgedachter unser Gnädiger Fürst und Herr / aus Christ-Fürstlichem Eifer gegen Gott und sein allerheiligstes Wort / die Fürstliche Schloß-Kirchen allhier *renoviren*, und in eine bessere und zierlichere Form bringen zu lassen / Ihm gnädig fürgenommen / haben Hochgemelte Ihre Fürstl. Gn. trewlich darzu geholffen / und den herrlichen Tauf-Stein / Gott zu Ehren / auff ihre eigene Unkosten / verfertigen lassen / dadurch Ihre F. Gn. ein schön Gedächtnis ihres Christ-Fürstlichen Namens gestiftet: Wie sie denn auch hundert Reichs Thaler zu besserer Auffbawung unserer neuen Gottes-Acker Kirchen freywillig hergegeben haben.

Man könnte auch wol anführen / wie Ihre Fürstl. Gn.  
ge



## Leichpredigt.

gegen Exulanten / abgebrandte / und andere arme dürfftige Leute sich mitleidend und guthätig erzeiget : Weil aber Ihre Fürstl. Gn. schriftlich mit eigener Hand hinterlassen und begehret / daß man Ihr in der Leich-Predigt kein groß Lob geben / auch was Sie denen Armen zu gute gethan / nicht anführen und rühmen solte / dieweil Sie auch eine Sünderin gewesen / und was Sie gutes gethan / auff des H. Ern Christi Befehl schuldig zu thun sey gewesen : Wollen wir Ihrem gnädigen Begehren zu gehorsamer Folge / solchs mit stillschweigen lieber übergehen / als erzehlen.

Daraus Sonnenklar erscheinet / daß Ihre F. Gn. auch erkant / und gar gerne gestanden / daß Sie nicht Engelrein / sondern auch Ihre Fehler und Schwachheiten an sich gehabt. Dannenhero Sie dieselbe berewet / und Gott täglich Abends und Morgens abgebeten / auch sich zu rechter Zeit im Beicht-Stul eingestellet / Ihre Beichte mit großer *Devotion* / und bisweilen nicht ohne Zähren / abgelegt : Darauff die heilige Absolution mit bußfertigen / gläubigen Herzen angenommen / und zu Sterckung Ihres schwachen Glaubens / und Versicherung der Göttlichen Gnaden / im Hochwürdigen Sacrament / des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi genossen / und sich darben seines Hochthwren Verdienstes herzlich getröstet / welches auch noch wenig Tage für ihrem seligen Abschied ist geschehen / wie wir bald mit mehrerm berichten wollen.

Gleichwie aber Christen Kreuz-Träger sind : Also seynd auch Ihre Fürstl. Gn. nicht ohne Kreuz gewesen / sondern haben dasselbe auch auff sich nehmen müssen. Denn ja der liebe Gott Sie / sonderlich in ihren letzten Jahren / offtermals mit Kranckheit angegriffen / und sind zu meh-

H

rene



## Christliche

genmahlen von der Rosen an den Schenckeln befallen worden / daran Sie nicht geringe Schmerzen empfunden.

Was Ihre Fürstl. Gn. in dem langwierigen Kriegswesen / neben Ihres liebsten Herrn und Gemahls / Herrn Herzog Johann Philipps Fürstl. Gn. aufstehen müssen / ist vielen unter uns noch unentfallen / sonderlich wie Sie bey unterschiedlichen feindlichen Einfällen und Einnehmungen dieser Fürstlichen Residenz und Stadt Altenburg / und darinnen fürgegangenen schadhafften Plünderungen / mit Hochgedachten Ihres Herrn und Gemahls Fürstl. Gn. nacher Dresden / Erfurt und Schleusingen ausweichen / und daselbst mit grossen Kosten / und anderer Ungelegenheit / sich eine geraume Zeit enthalten / und ihre Lande und Unterthanen mit dem Rücken / wider ihren Willen / ansehen müssen. So sind auch durch frühzeitiges / wiewol seliges Absterben Ihrer liebsten Fürstlichen nahen Anverwandten / Ihre Fürstl. Gn. zum öfftern höchlich betrübet / und in grosses Trauren gesetzt / sonderlich als Ihres Hochgeehrten Vaters Fürstl. Gn. zu Prag den 20. Julij 1613. und dero liebsten Frauen Mutter Fürstl. Gn. den 19. Jul. 1626. zu Braunschweig / sowol dero vielgeliebte Herren Brüder / und unter denselben insonderheit der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst und Herr / Herr Friedrich Ulrich / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg / nach Gottes Willen am 11. Augusti 1634. zu Braunschweig diese Welt gesegnet. Durch welchen Fürstlichen Trauer-Fall denn die ganze damalige Wolffenbüttelische Linea abgegangen / worüber Ihre Fürstl. Gn. nicht wenig / wie leicht zu ermessen / betrübet worden sind.

Am allermeisten aber sind Ihre Fürstl. Gn. betrübet worden





## Leichpredigt.

worden / als nach dem unerforschlichen Willen und Befalen  
des lieben G Ottes / Ihre herzlichste beyde Herren und  
Fürstliche Gemahle in ihren besten Jahren diese Welt ge-  
segnet. Inmassen Hochgemelten Herrn Dertzog Au-  
gusti Fürstl. Gn. den 26. Decembr. 1615. im 26. Jahr /  
dritten Monat / und 19. Tage ihres Alters zu Dresden :  
Hochgedachten Herrn Dertzog Johan Philipps zu  
Sachsen Fürstl. Gn. aber den 1. April des 1639. Jahres  
allhier zu Altenburg im 42. Jahr / andern Monat / und  
sechsten Tage dero Alters / in Christo sanfft und selig  
sind entschlaffen / und also Ihrer Fürstl. Gn. zum andern-  
mal in den hochbetrübtten Witwen- Stand sind gesetzt  
worden / darinnen Sie auch bis an ihr seliges Ende ver-  
blieben. Doch hat G Ott Gnade geben / daß Ihre Fürstl.  
Gn. sich in jugestossenem Creus gar fein begrieffen / und  
geornig erwiesen / dasselbe für eine väterliche Züchtigung  
angenommen / sich ihrer Sünden dabey erinnert / dieselbe  
dem lieben G Ott abgeben / und der angezweiffelten Hoff-  
nung gelebet / daß G Ott der himlische Vater auch Ihr /  
umb Christi willen / würde gnädig seyn / und Ihr dieselbe  
verzeihen und vergeben.

Es haben auch Ihre Fürstl. Gn. diese Jahr hero sich  
sonst gar fein zu einem Christ-seligen Ende geschicket / in  
dem Sie nicht allein bey Auffrichtung ihres letzten Wil-  
lens / Ihrer Sterblichkeit sich aus G Ottes Wort wol er-  
innert / sondern auch öfters durch geführte sehr nachdenck-  
liche Reden / wie auch Kurtz für ihrem seligen Abschied / in  
denen Schreiben an unterschiedliche Hohe Anderwandte /  
ihr Verlangen nach einer seligen Auflösung und Schei-  
dung aus dieser bösen / falschen und betrieglichen Welt /  
gnugsam entdeckt. Und damit nur ein weniges / umb

H ü

Künff-



## Christliche

künfftiger Nachricht willen berühret werde: So haben  
Ihre Fürstl. Gn. an Hochgedachten Herrn Hertzog  
Ernsts / als ihres vielgeliebten Herrn Endams Fürstl.  
Gn. am jüngst-abgewiechenen 20. Martij dieses Jahrs /  
nach erfolgtem seligen Hintritt unsers Gnädigen Fürsten  
und Herrn Christ-Fürstlichen Gemahlin unter andern al-  
so geschrieben: Gott behüte Ew. Liebd. für allem  
Unglück / und lasse meine Tochter / das Unglück /  
Ew. Ebd. Tod nicht erleben! Es ist an diesem Un-  
glück gnungsam. Gott behüte nur noch den lie-  
ben frommen Printzen / Hochgedachten Hertzog  
Friedrich Wilhelms Fürstl. Gn. in Gnaden. Ach  
Ihre Ed. weiß wol nicht / wie sie gestorben ist! Ach  
Gott gebe mir auch fein bald ein so seliges Ende!  
Gleicher gestalt so haben J. Fürstl. Gn. in einem Schrei-  
ben an jetzt-hochgemelte dero Fürstlichen Frauen Tochter  
Fürstl. Gn. schon allbereit zudor den 18. Februarij inste-  
henden Jahrs / dieser denckwürdigen Wort sich gebrau-  
chet: Ich weiß nicht / was die alten Leute für Freu-  
de haben zu leben: Ich meines theils sehne mich  
von Grund meines Hertzens nach einem seligen  
Ende. Wenn mich Gott nur so lieb hätte / und  
nehme mich zu sich! Ja es haben auch oft Hochernante  
Ihre Fürstl. Gn. nicht einen Monat vor dero Sel. Hin-  
tritt an eine andere Fürstlichen nahe Auserwandtin und ber-  
trawte Freundin geschrieben: Allerliebste Schwester /  
wie ist es mir doch so leid / daß wir zu N. nicht län-  
ger haben beysammen seyn können? Wir sehen ja  
nimmernmehr einander in dieser Welt. Gott sey al-  
ler betrübten Trost / und wende seinen Zorn gna-  
dig von dem gantzen Deutschen-Lande / damit wir  
nicht



## Leichpredigt.

nicht mit mehrem Schmertzen müssen sagen / die  
Frommen und Gerechten werden weggerafft für <sup>Esa. 57. v. 2.</sup>  
dem Unglück. Welches alles zu dem Ende angeführet  
wird / dieweil daraus gnugsam zu ersehen / daß Ihre Fürstl.  
Gn. eine geraume Zeit mit Sterbens-Bedancken umbge-  
gangen / und sich zu einem seligen Abschied Christlich be-  
reitet haben. Es sind auch Ihre Fürstl. Gn. noch mehr  
zu dergleichen Christlichen Gedancken und Vorbereitun-  
gen veranlasset worden / in dem sie mit ihren Augen / leider!  
ansehen und erfahren müssen! / daß dero vertraute herzlie-  
be Freundin und nahe Aenderwandtin / mehr Hochgedach-  
ten Herrn Hertzog Friedrich Wilhelms Fürstl. Gn.  
Fürstl. Gemahlin / in dero blühenden Alter Ihr von der  
Seiten / durch den zeitlichen Tod wider alles Verhoffen /  
sind hinweg gerissen worden. Über welchem unberhoff-  
ten Fürstlichen Todes-Fall Ihre Fürstl. Gn. herz- und  
schmerzlich sich betrübet befunden. Und ist kein Zweif-  
fel / daß solche grosse Bekümmernis nicht wenig zu Dero  
Kranckheit Ursach gegeben habe. Dannenhero Ihre  
Fürstl. Gn. sich auch ihrer Sterblichkeit und sündlichen  
Schwachheiten je mehr und mehr aus Gottes Wort er-  
innert / und bey sich Christlich beschlossen haben / dem lieben  
Gott abermals ihre Sünde im Beicht-Stul demüthig  
abzubitten / und ihren schwachen Glauben mit dem hoch-  
heiligen Sacrament des wahren Leibes und Blutes Chri-  
sti zu stärken; Inmassen denn Ihre Fürstl. Gn. auch den  
Sonabend für Sculi nach gethaner Christlichen Beicht-  
te / die heilige Absolution / und den Sonntag darauff / neben  
den andern Christ-Fürstlichen Communicanten / den wahren  
Leib und das Rosinfarbene Göttliche Blut ihres Herz-  
landes andächtig empfangen / auch hernach dem Got-  
tes-



## Christliche

tes-Dienst in Ihrem Fürstlichen Gemach bengehohnet haben.

Den Donnerstag darauff haben Ihrer Fürstl. Gn. in etwas zu Plagen angefangen; Dieweil ihr anfänglich zwar ein Frost / bald darauff aber eine grosse Hitze ankomen. Den Frentag hat Ihre Fürstl. Gn. der Frost wieder überfallen. Und ob Sie gleich zur Tafel zu Mittage noch gegangen / so ist Ihr doch so übel worden / daß Sie von der Tafel auffstehen / und sich zu Ruhe auff ihr Fürstlich Lager begeben müssen. Dannenhero mehr Hochgedachte Herrn Hertzog Friedrich Wilhelms Fürstl. Gn. nicht allein des Frentags alsobald / ihren verordneten Leib-Medicum, Professorem, und seiner Facultet Decanum, Herrn D. Johann Michaëln von Leipzig erfordert / sondern auch Ihrer Fürstl. Gn. unterdes Herrn D. Joseph Claudern zugeordnet haben. Als des Sonnabends von Ihrer Fürstl. Gn. Unpäßlichkeit ich / der Superintendentens / etwas Nachricht erlanget / habe ben Ihrer Fürstl. Gn. ich mich durch den Herrn Hoff-Marschall unterthänig angegeben / und nachfragen lassen / wie sich Ihre F. Gn. befinden? Und ob ich etwa auffwarten solte? Da Ihre Fürstl. Gn. mir zur Antwort geben lassen: Sie hielten es noch zur Zeit nicht nöthig / und hofften der Besserung: Sie wolten es mir schon andeuten lassen / wenn sie es für nöthig befinden würden. Den Sonntag zu Nacht sind Ihre Fürstl. Gn. ziemlich schwach worden / und haben sich Hitze / zäher Schleim im Halse / und auff der Brust / noch vielmehr als zuvor / mercken lassen: Da denn auff Ihrer Fürstl. Gn. Begehren / die umbstehenden fleissig mit Ihr gebetet: Es hat sich aber bald wieder etwas zur Besserung angelassen. Ob man nun zwar der guten Hoff-

nung



## Leichpredigt.

nung gelebet / es würde mit Ihrer Fürstl. Gn. am Leben  
keine Noth haben / auch an lösslichen Arzneyen nichts er-  
mangeln lassen : So hat sich doch des folgenden Mons-  
tags / war der Fest-Tag Mariæ Verkündigung / unter  
währendem Gottes-Dienste / wider alles Verhoffen / mit  
Ihrer Fürstl. Gn. plötzlich wieder geändert : Dieweil Kur-  
zer Athem / und andere Zufälle sich ereignet / auch die  
Kräfte allgemach sich vollends verlohren. Dannenhero  
Ihrer Fürstl. Gn. verordneter Fürstlicher Hoff-Diaconus,  
Herr Salomon Eickler / welcher gleich damals zu  
Schlosse geprediget / nach vollendetem Gottesdienst also-  
bald unterthänig auffgewartet / und Ihrer Fürstl. Gn.  
aus Gottes Wort tröstlich zugesprochen. Als auch der  
Gottesdienst in der Stadt allhier seine Endschafft errei-  
chet / und offte Hochgemelten Herrn Hertzog Friedes-  
rich Wilhelms Fürstl. Gn. Ihrer Fürstl. Gn. unvers-  
muthete Veränderung mir gnädig zu wissen thun lassen /  
habe ich mich alsobald auffgemacht. Unterdeß aber haben  
Ihre Fürstl. Gn. als ihr der Hals zum letzten mal besprü-  
het / angefangen : Wir Menschen sind doch nichts /  
als Erde und Roth / so lange wir in diesem elenden  
Dause wohnen. Darumb sehne ich mich von Her-  
zen hinaus. Und als Ihrer Fürstl. Gn. darauff zur  
Antwort gegeben / es werde / wils Gott / noch alles gut  
werden. Haben Ihre Fürstl. Gn. darauff gesprochen :  
Ja / wils Gott ; Denn Christus ist mein Leben /  
und Sterben ist mein Gewinn. Kurz zuvor auch /  
ehe ich zum Fürstlichen Gemach hinein getreten / haben  
Sie zu Ihr selbst gesagt : Halte im Gedächtnis Je-  
sum Christum / der auferstanden ist von den Tod-  
ten ; auch etliche Verselein aus den Psalmen Davids ge-  
be:



## Christliche

betet. Als nunza Ihrer Fürstl. Gn. ich bald darauff hinein gelassen / habe Ihre Fürstl. Gn. ich zwar sehr schwach / doch aber bey gutem Verstande und Christlicher *Devotion* angetroffen: Dannenhero J. Fürstl. Gn. ich vieler schönen Trost=Sprüche aus Gottes Wort / und insonderheit auch des HERRN Christi allerschmerzlichsten Leidens und Sterbens / dero heiligen Tauffe / darinnen Sie von ihren Sünden gewaschen / Christum angezogen / und in den Gnaden=Bund Gottes auff= und angenommen / so wol auch der heiligen nur noch newlich erlangten Absolution und hochwürdigen Sacraments beweglich erinnert habe. Wie auch mit den umbstehenden Fürst= und Adelichen Personen / und andern Christlichen Herren / ich aus vielen Anzeigungen abnehmen und bemercken können / daß der grundgütige Gott J. Fürstl. Gn. in dero Kranckheit zum öfftern wiederholete Seuffzer in Gnaden erhören / Sie außspannen / und der Seelen nach mit ehisten in sein himmlisches Frewden=Reich versetzen wolle: Habe Ihre Fürstl. Gn. ich vermahnet / Sie wolten sich für dem Tode nicht fürchten / dieweil der HERR Christus demselben seine Macht genommen / und ihn in einen Schlass und Hingang zu Gott seinem und unser aller Vater verwandelt hätte. Vnd ob sie gleich auch eine Sünderin / so hätte doch der HERR Christus ihre Sünde / als das rechte Lämlein Gottes / auff sich genommen / für dieselbe gebüffet und bezahlet / Sie mit seinem Blut darvon gewaschen und gereiniget / ja dieselbe mit sich hinunter in das Grab genommen und verscharret. Vnd zu noch mehrer Versicherung seiner Göttlichen Gnade und Vergebung ihrer Sünden hätte Er Sie nur newlich noch / nach empfangener Absolution / mit seinem wahren Leibe und Blute gespeiset und  
ge=



## Leichpredigt.

geträncket. Derowegen weren J. Fürstl. Gn. versichert / daß  
auch der Tod Sie nicht würde scheiden von der Liebe Got-  
tes / die da ist in Christo Jesu. Vnd könten J. F. Gn. mit  
S. Paulo sprechen: Leben wir / so leben wir dem HErrn / Rom. 14.  
9.3.9.  
sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Darumb wir leben  
oder sterben / so sind wir des HErrn. Denn darzu ist Chri-  
stus auch gestorben und auferstanden / und wieder lebendig  
worden / daß er über Todte und Lebendige ein HERR sey.  
Item: Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn? wel- Cap. 8.  
cher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat / son-  
dern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie solte er uns mit  
demselben doch nicht alles schencken? Wer wil die Außer-  
wehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie / der gerecht  
machtet: Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestor-  
ben ist; ja vielmehr / der auch auferwecket ist / welcher sitzet  
zur rechten Hand Gottes / und bertritt uns.

Darauff habe J. F. Gn. ich vermahnet / daß sie nach  
dem Exempel ihres Heylandes Christi Jesu / ihre Seele  
Gott seinem und unser aller himlischen Vater / und mit  
S. Stephano dem HErrn Christo befehlen / und also mit  
dem lieben Simeon in Friede von dannen scheiden wolten.  
Habe auch J. Fürstl. Gn. über diß befraget / ob Sie mit  
Hülff und Beystand des D. Geistes / in wahrem  
Glauben an Gott Vater / Sohn und D. Geist bisz  
an ihr seliges Ende verharren wolten? Ob Sie ei-  
ne Auferstehung ihres Leibes / und ein ewiges Le-  
ben festiglich gläubten / und sich deroselben in ih-  
rem Hertzen versicherten und getrösteten? Vnd ob  
Sie auch nochmals die heilige Absolution und den  
Segen des HErrn von mir / als dem Diener des  
Göttlichen Worts / begehrten? Weil denn J. Fürstl.  
Gn. in beyseyn Hochgedachter Ihrer J. Fürstl. Gn. Gn.  
J und



## Christliche

und vieler anderer Adelichen und Christlichen Personen /  
sich auff alles Christlich / deutlich und verständig heraus ge-  
lassen / und mit JA geantwortet : Habe Ihre Fürstl. Gn.  
ich nochmals von allen ihren Sünden absolvirt / und dero-  
selben die Gnade des Allerhöchsten / vermöge seines allers-  
heiligsten Worts / angedeutet / und darneben diesen herrli-  
chen Wunsch hinzu gethan / daß der getrewe grundgütige  
Gott und Vater im Himmel / Ihre Fürstl. Gn. in wahr-  
gem Glauben / beständiger Hoffnung des ewigen Lebens /  
und Christlicher Gedult bis an ihr seliges Ende gnädiglich  
erhalten / und Ihr aus Gnaden verleyhen wolle / was dero-  
selben an Leib und an der Seelen nützlich und erspriesslich  
were ; auch darauff den allgemeinen Segen Gottes über  
Ihre Fürstl. Gn. gesprochen / und Sie vermahnet / daß Sie  
mit dem bußfertigen König David dem lieben Gott für  
erlangte nochmalige gnädige Vergebung aller ihrer Sün-  
den / und den Göttlichen Segen herrlich danken / und aus  
dem 103. Psalm im ihrem Herzen sagen wolten : Lobe den  
Herrn meine Seele / und vergiß nicht / was Er dir  
guts gethan hat. Darauff haben wir mit einander gebe-  
tet das heilige Vater unser / r̄. Was mein Gott  
wil / r̄. Auff meinen lieben Gott / r̄. Wenn mein  
Stündlein vorhanden ist / r̄. Und als wir nunmehr  
vermercket / daß der liebe Gott mit einem seligen Stünde-  
lein kommen würde / habe Ihre Fürstl. Gn. ich aus dem 31.  
Psalm zugeruffen : In deine Hände befehl ich meis-  
nen Geist / du hast mich erlöset / Herr / du getrewer  
Gott. Item : Herr Jesu / dir lebe ich ! Dir sterbe  
ich ! Dein bin ich todt und lebendig ! Herr Jesu  
nim mein Geist auff ! und haben darauff nochmals  
das Vater unser gebetet / und hat über Ihre Fürstl. Gn.  
der Herr Hoff. Diaconus den Segen noch einmal gespro-  
chen /



## Leichpredigt.

chen/darunter oft Hochgedachte Ihre Christ-Fürstl. Gn.  
ohne alle empfindliche Widerspenstigkeit und Bewegung  
dero Gliedmassen/ sanfft und selig/ und bey gutem Ver-  
stande/ diese Welt gesegnet/ und werden der Seelen nach  
allbereit die himlische Frewde und Seligkeit/mit allen auß-  
erwehlten Kindern Gottes/ zweiffels ohne wirklich emp-  
finden/ die allen Gläubigen in seinem Göttlichen Wort  
zugefaget ist/ so auff Ihn im Leben und Sterben sich ver-  
lassen. Welches geschehen ist den 25. Martij dieses 1650.  
Jahres zu Mittag/ zwischen 11. und 12. Uhr/ nachdem  
Sie durch Gottes Gnade sieben und funfftzig Jahr/  
weniger 13. Wochen auff dieser Welt gelebet haben.

Der grundgütige Gott habe Danck/für diese gnädig-  
ge Erlösung aus allem Ubel/ und für alle andere Wohlhas-  
ten/ so Er mehr Hochgemelter Ihrer Christseligen Fürstl.  
Gnaden dem Leibe und der Seelen nach/ im Leben und im  
Sterben hat erwiesen. Der wolle dero hinterlassenen Fürstl.  
Cörper in seinem Schlaffkammerlein unberrückt lassen ru-  
hen/ und an herbennahendem Jüngsten Tage mit Frewden  
zum ewigen Leben aufferwecken. Vnterdes aber Hochge-  
dachten Hertzogen Ernsts Fürstl. Gn. und dero  
hertzliebste Christ-Fürstliche Gemahlin/ so wol  
auch Ihrer F. Fürstl. Gn. Gn. hertzlich vielgeliebte  
Fürstliche Junge Herrlein und Fräulein/ und alle  
andere Chur- und Fürstliche nahe Anverwandten/  
sonderlich der Hochlöblichen Chur- und Fürstlis-  
chen Dänser/ Sachsen/ Brandenburg/ Brauns-  
schweig und Lüneburg/ bey langem Leben/ beständiger  
Gesundheit/ glückseliger friedfertiger Regierung/ und al-  
lem andern Chur- und Fürstlichen Wolergehen/ gnädig-  
lich erhalten/Sie allerseits mit seinem Heiligen Geist kräft-  
tiglich trösten/ anderweit reichlich segnen und erfreuen/für



111 392  
Christliche Leichpredigt.

solche und dergleichen trawrige Fälle viel Jahr lang vätere-  
lich bewahren / und denselben aus Gnaden geben / was ihre  
Herszen wüntschen und begehren ; Sonderlich aber / was  
dero Hochlöblichen Chur- und Fürstlichen Häusern nötig/  
nützlich und ersprieslich ist. Uns auch / und alle andere / so  
über diesem Fürstlichen Trauer-Fall betrübet worden sind /  
wolle Er seinen gnädigen Willen zu erkennen geben / und  
berleyhen / daß wir uns demselben in Christlicher Demuth  
untergeben / uns mit seinem Wort noch ferner trösten und  
auffrichten / und mit seinem Heiligen Geist also regieren /  
daß wir hinfüro ein Christliches Leben führen / und dasselbe  
dermaleinst seliglich beschliessen mögen ; auch darneben in  
Gnaden verhüten / daß auff die beyde so plötslich auff ein-  
ander erfolgete unermuthete Fürstliche Trauer-Fälle  
nicht etwa noch grössere Veränderungen / und andere Un-  
glücks-Fälle umb unser Sünden willen sich begeben / son-  
dern vielmehr dieses Hochlöbliche und alle andere Ewange-  
lische Fürstenthüme und Lande / mit seinen Gnaden-Au-  
gen ansehen / uns den längst-gewüntschten allgemeinen  
Frieden frisch und gesund / sampt unsern Nachkommen /  
bis ans Ende der Welt erleben / und desselben wirklich ge-  
niessen lassen. Das wolle Er thun umb des Fürsten des  
Lebens und des Friedens / Jesu Christi  
willen / Amen !



A. C.



tere  
hre  
was  
ig/  
/so  
nd/  
nd  
ut  
nd  
en/  
elbe  
in  
in=  
alle  
In=  
on=  
ge=  
lu=  
nen  
en/  
ge=  
des

ULB Halle 3  
004 965 132  


V077









H. 67, 1.

Hoffm

In unterschiedl  
Fürstlicher Hoch  
Vorn

Der weila

LD

Herzogin  
Berg / geb  
Landgräffin  
zu d

Nach Chr  
Fürstlichen  
tenb

Aus C

MART  
General-

o o o o o o o o o o o o

o

blau

ch Thur = und  
berer Edlen /  
und

n Fürstin

LD /

Eleve und  
Lüneburg /  
Ten / Gräffin  
zu

8 /

h / in dem  
rchen zu Als  
h /

f. Gnäs

irstel. Sächs.  
Assessoren

o o o o o o o o o o o o

alln.

Wf  
390

